

## Achtung !!!

### Studierende im Magister-Grundstudium (modularisiert)!

Durch einen technischen Fehler sind im kommentierten Vorlesungsverzeichnis die Modulcodes der volkskundlichen Lehrveranstaltungen nicht eingetragen.

Bitte entnehmen Sie die **Modulcodes Magister Grundstudium (modularisiert)** für Ihre Studienplanung der folgenden Liste!

<b>Lehrveranstaltung im WiSe 2007/08</b>	<b>Modulcode</b>
PS: Grundkurs Volkskunde	I A
VL: Religion als kulturwissenschaftliches Forschungsfeld	III A
S: Region - Religion - Identität	III B
S: Legenden, Mirakel, Exempel	III B
S: Liebe als Fiktion	III B
S: Vom Umgang mit dem Tode	III B
KpS: "Heilige Dinge"	III B

## Sprechstunden:

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger

Vorlesungsfreie Zeit:	Di.	24. 07. 2007	10-12 Uhr
	Di.	31. 07. 2007	16-18 Uhr
	Di.	11. 09. 2007	10-12 Uhr
	Do.	04. 10. 2007	14-16 Uhr
	Mi.	10. 10. 2007	14-16 Uhr
Im Wintersemester (ab 31. 10. 2007) regelmäßig			Mi. ab 10 Uhr

Prof. Dr. Michael Maurer

Vorlesungsfreie Zeit:	Mi.	22. 08. 2007	13-14 Uhr
	Do.	06. 09. 2007	12-13 Uhr
	Mi.	19. 09. 2007	12-13 Uhr
	Di.	02. 10. 2007	12-13 Uhr
Im Wintersemester 2007	regelmäßig	Mi. 10-12 Uhr	
Studienberatung	regelmäßig	Mi. 10-12 Uhr	

Dr. Kathrin Pöge-Alder

Im Wintersemester regelmäßig	Mi..12-14 Uhr
------------------------------	---------------

Dr. Anita Bagus

Im Wintersemester: regelmäßig	Mi. 10-12 Uhr
-------------------------------	---------------

Dr. Andrea Kölbl

Im Wintersemester: regelmäßig sowie nach Vereinbarung	Di. 11-12 Uhr
--	---------------

Dr. Hedwig Herold-Schmidt

Im Wintersemester: regelmäßig	Do. 10-11.30 Uhr
-------------------------------	------------------

## Lehrangebot Volkskunde/Kulturgeschichte WS 2007/08

### Fachgebiet Volkskunde

V	Religion als kulturwissenschaftliches Forschungsfeld Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger	Do. 14-16 Uhr UHG / HS 24
PS	Grundkurs Volkskunde (Pflicht für Studierende im 1. Semester) Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger	Mi. 8-10 Uhr od. Mi. 14-16 Uhr FrH / SR 203
K	Magister - Kolloquium: Laufende Arbeiten Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger	Mi. 16-18 Uhr UHG/SR 270
K	Forschungskolloquium: Laufende Arbeiten im Fach Volkskunde Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger	nach Einladung (Blockveranstaltung nach VL-Ende)
S	„Region-Religion-Identität“ Aspekte volkskundlich-kulturwissenschaft- licher Regionalitätsforschung Dr. Anita Bagus	Do. 10-12 Uhr FrH/SR 203
S	Legenden, Mirakel, Exempel. Einführung in die historisch- vergleichende Erzählforschung Dr. Kathrin Pöge-Alder	Mi. 10-12 Uhr UHG/SR 270 ab 7.11: SR 223
S	Vom Umgang mit dem Tode. Tradition und Wandel in der Friedhofs- und Bestattungskultur Dr. Barbara Happe	Mo. 10-12 Uhr FrH/SR 203
S	Projektseminar II: Eine Ausstellung im Stadtmuseum Dr. Susanne Wiegand	Fr. 8-9.30 Uhr Kahlaische Str. 1
S	Entziffern und verstehen. Eine Einführung in die Archivbenutzung Dr. Uwe Jens Wandel	Mi. 16-18 Uhr FrH/SR 203

- |              |  |  |
|--------------|--|--|
| S            | Populäre Liebesfilme:<br>Liebe als Fiktion<br>Dr. Andrea Kölbl                 | Mi. 14-16 Uhr<br>C.-Z.-Str.3/SR 384  |
| S            | Kulinarik: Essen und Trinken<br>Dr. Andrea Kölbl                               | Di. 12-14 Uhr<br>UHG/SR 221  |
| S            | Türme: Zur Motivik kultureller<br>Figuration<br>Dr. Andrea Kölbl               | Di. 14-16 Uhr<br>UHG/SR 221  |
| <del>S</del> | <del>Spielen: Homo ludens<br/>Dr. Andrea Kölbl</del>                           | <del>Mi. 12-14 Uhr<br/>FrH/SR 203</del>  |
| PS           | Tutorium: Kulturwissenschaftlich-<br>Volkskundliches Arbeiten<br>Lutz Thormann | Mi. 10-12 Uhr<br>UHG/SR 275  |
| KpS          | „Heilige Dinge“ – Devotionalien<br>und religiöses Souvenir<br>Dr. Heike Krause | <b>KpS 15.-17.10.07</b><br><b>Achtung: Exkursion</b><br><b><u>[vor WS-Beginn]</u></b><br><b>+ 10.11.07 Sem.Tag</b> |

## Fachgebiet Kulturgeschichte

V	Grundkurs Kulturgeschichte Prof. Dr. Michael Maurer	Mo. 12-14 Uhr UHG/HS 24
V	Engländer, Schotten, Iren, Waliser – Briten? Prof. Dr. Michael Maurer	Di. 12-14 Uhr UHG/HS 24
S	Britanniens keltischer Rand Prof. Dr. Michael Maurer	Di. 8-10 Uhr UHG/SR 29
V	Johann Gottfried Herder: Leben und Werk Prof. Dr. Michael Maurer	Mi. 8-10 Uhr UHG/HS 144
S	Kulturtheorie: Herder Prof. Dr. Michael Maurer	Mo. 16-18 Uhr UHG/SR 29
KpS	Projekt: Herder: Licht – Liebe – Leben Prof. Dr. Michael Maurer	Nach Vereinbarung. Persönl. Anmeldung.
K	Doktorandenkolloquium: Fest um 1800 Prof. Dr. Michael Maurer	Di. 18-20 Uhr 14-täglich Zwätzengasse 3 Raum 004
S	Oliver Cromwell und die britische Kultur Dr. des. Bertram Tröger	Fr. 15-18 Uhr UHG/SR 262
S	Die Briten und ihr Empire Dr. des. Bertram Tröger	Fr. 12-15 Uhr UHG/SR 262
S	Religion und Geschlecht: Formen und Dimensionen weiblicher Frömmigkeit und Handlungsspielräume im 19. Jahrhundert Dr. Hedwig-Herold-Schmidt	Di. 10-12 Uhr UHG/SR 29
S	Propaganda. Medien und Meinungs- lenkung von Napoleon bis Hitler Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Di. 14-16 Uhr UHG/SR 147 ab 30.10. C.-Z.-Str. 3 SR 307

- |   |   |                             |
|---|---|-----------------------------|
| S | Kulturgeschichte: Eine Einführung in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, Schwerpunkt Referat und Hausarbeit.<br>Dr. Hedwig Herold-Schmidt                     | Do. 14-16 Uhr<br>UHG/SR 166 |
| S | Kulturgeschichte: Eine Einführung in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, Schwerpunkt Literatur finden und mit Literatur arbeiten<br>Dr. Hedwig Herold-Schmidt | Do. 12-14 Uhr<br>UHG/SR 141 |
| S | Kulturgeschichte: Eine Einführung in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, Schwerpunkt Arbeit mit Quellen<br>Dr. Hedwig Herold-Schmidt                          | Do. 8-10 Uhr<br>FrH/SR 203  |

*Abkürzungen*

- |     |  |
|-----|--|
| V   | Vorlesung: offen für alle Semester   |
| PS  | Proseminar: Seminar im Grundstudium (1. – 4. Semester)   |
| HpS | Hauptseminar: Seminar für Hauptstudium (nach der Zwischenprüfung)  |
| S   | Seminar: kann als Seminar im Grundstudium (Proseminar) oder im Hauptstudium (Hauptseminar) belegt werden                         |
| K   | Kolloquium: im allgemeinen nur für Doktoranden und nach Voranmeldung   |
| KpS | Kompaktseminar, Blockseminar: nicht in wöchentl. Rhythmus abgehaltene Lehrveranstaltung, sondern an einem oder mehreren Terminen |

## **Das Fach Volkskunde/Kulturgeschichte**

Das Studienfach *Volkskunde/Kulturgeschichte* besteht aus den Teilfächern *Volkskunde* und *Kulturgeschichte*. Im Magister-Grundstudium müssen beide Teilfächer belegt werden; im Magister-Hauptstudium ist eine Schwerpunktbildung möglich. Im Bachelor-Studiengang gelten neue Bestimmungen. Informationen dazu sind im Anhang zu finden (Seite 49).

**Volkskunde:** Im Jahre 1998 nahm der „*Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft)*“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena den Lehrbetrieb auf. Erstmals gibt es damit in Thüringen eine wissenschaftlich-universitäre Volkskunde – der Traum von einer „Thüringischen Volkskunde“ hatte seit dem vorigen Jahrhundert in einer heimatforschenden Vereinigung Ausdruck gefunden, an einer Universität jedoch – im Gegensatz zu anderen Ländern – war er nie realisiert worden.

„*Volkskunde*“ wurzelt im 18. Jahrhundert, in Staatswissenschaft, Statistik und Romantik. Mit ihren Sammlungen zu „*Volkspoese und Rechtsaltertümern*“ legten die Brüder Grimm (wie schon zuvor Joh. G. Herder) den Grundstein für eine geisteswissenschaftlich-philologisch ausgerichtete, vielerorts noch bis in die 1960er Jahre unter dem Dach der Germanistik arbeitende Disziplin.

In den 1970er Jahren wandelte sich das Selbstverständnis der Volkskunde – hin zu einer Sozial- und Kulturwissenschaft. Dennoch ist eine erstaunliche Konstanz auszumachen: Erzählforschung und Sachkulturforschung, jene seit Anbeginn der Volkskunde „eigenen“ Bereiche, sind bis heute zentrale Forschungsfelder des Faches geblieben.

Volkskunde, an anderen Universitäten auch unter den Namen *Empirische Kulturwissenschaft*, *Europäische Ethnologie* oder *Kulturanthropologie* zu finden, ist eine kulturwissenschaftliche Disziplin, die in enger Verbindung mit Nachbarfächern wie Geschichte, Sprach- und Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte, Ethnologie, Religionswissenschaft sich den Lebensformen der Menschen zuwendet – vornehmlich im Bereich der eigenen (regionalen, deutschsprachigen) Kultur.

Volkskunde ist ein empirisches Fach. Seine Zugänge sind vornehmlich qualitative („weiche Methoden“), seine Arbeitsweisen hermeneutisch-interpretative. Im Zentrum seines Interesses steht die Popular- und Alltagskultur – in ihrer Prägung durch Geschichte, Geschlecht, Gesellschaft: als ein Bedeutungsgeflecht, als ein Netz von Symbolen und Zeichen, in seinen Objektivationen und Subjektivationen; die alte Volkskunde sprach von „Kulturgebilden und Kulturgebärden“, „Dinggebrauch und Dingbedeutsamkeit“.

Die Verknüpfung von ethnographischem und historischem Blick könnte daher als Spezifikum der Volkskunde gelten: Blicke aus der Gegenwart und ihren kulturellen Erscheinungsformen auf das konkret, in Orten und Räumen, Dingen und Handlungen Faßbare als das regional und geschichtlich Gewordene. Dies unterscheidet die Volkskunde von der Soziologie ebenso wie von der Geschichte oder der Ethnologie.

Die Gründe für die Beibehaltung des Namens Volkskunde – trotz aller begrifflichen Unschärfen und Schwächen – liegen in diesen „Eigenheiten“ des spezifischen Zugriffs und in der Fachtradition. Bis heute – dies ein äußeres Zeichen und Band – heißt der wissenschaftliche Dachverband *Deutsche Gesellschaft für Volkskunde* (gegr. 1904), sein zentrales Organ ist die *Zeitschrift für Volkskunde*.

**Kulturgeschichte** versteht sich als *historische Wissenschaft vom Menschen* (*studium humanitatis, science de l’homme*). Nach der Definition des Anthropologen Edward Burnett Tylor (1871) ist Kultur „der Inbegriff von Wissen, Glauben, Kunst, Moral, Gesetz, Sitte und allen übrigen Fähigkeiten und Gewohnheiten, welche der Mensch als Glied der Gesellschaft sich angeeignet hat“. Dabei befasst sich die Jenaer Kulturgeschichte schwerpunktmäßig mit der eigenen Kultur, d. h. mit der europäisch-abendländischen Kultur.

Kulturgeschichte verfährt (wie jede Geschichtswissenschaft) *empirisch*; sie gewinnt ihre Erkenntnisse in methodisch verantworteter Weise aus Quellen (empirisch vorfindlichen Substraten, Objektivationen des Kulturprozesses), unter denen traditionell Schriftquellen an erster Stelle stehen (im Blick auf das Privatleben von Menschen also beispielsweise Autobiographien, Tagebücher, Briefe, Reiseberichte usw.), die jedoch im Rahmen einer fortschreitenden Kulturwissenschaft zunehmend durch Sachrelikte, Bildquellen, musikalische Überlieferung ergänzt werden. In Anknüpfung an die entwickelte Geschichtswissenschaft (Historismus) sind auch für die Kulturgeschichte folgende Gesichtspunkte leitend: 1. Sie ist *traditionsverpflichtet*, d. h. der kritischen Aneignung und Weitergabe des Erbes der vergangenen Generationen verschrieben. 2. Sie ist *identitätsbezogen*, weiß also um die Standortgebundenheit jeder Erkenntnis und nimmt den Standpunkt des erkennenden Subjekts für die Konstitution von Wissensbeständen (Objekten) ernst. 3. Sie verfährt *entwickelnd*, d. h. sie strebt nach Erklärung und Verstehen von Tatbeständen und Befunden aus ihrer Genese.

Die Jenaer Kulturgeschichte bietet im Wechsel Lehrveranstaltungen, die sich fünf verschiedenen Ansatzpunkten zuordnen lassen:

1. *Vergleichende europäische Kulturgeschichte*: Aus dem systematischen Vergleich unterschiedlicher nationaler Entwicklungen in Europa werden Erkenntnisse gewonnen.
2. *Kulturtheorie*: Um ein Selbstbewusstsein der *Kulturgeschichte* als solche zu erlangen, bedarf es der ständigen Reflexion auf den zugrundeliegenden Kulturbegriff, seine Alternativen und seine Entwicklung.
3. *Wissenschaftsgeschichte*: Verantwortliches wissenschaftliches Handeln bezieht seinen Charakter aus dem Rückbezug auf die Entwicklung der Wissenschaft selbst.
4. *Institutionenkunde*: Neben den werkhafte kulturellen Konkretionen (Bauwerke, Gedichte, Lieder usw.) gilt es, die institutionellen im Blick zu behalten (Kirche, Universität, Schule, Hof usw.).
5. *Medienanalyse*: Einen wesentlichen Zugang zu Kultur gewinnt man über die Analyse der Medien der Kommunikation, die in einer bestimmten Epoche zur Verfügung standen (Briefe, Zeitschriften, Gemälde, Filme usw.).

**V Religion als kulturwissenschaftliches  
Forschungsfeld, II  
Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger**

**Do. 14-16 Uhr  
UHG / HS 24  
Beginn: 08.11.2007**

Magister vormodularisiert	III A
Magister mit modularisiertem Grundstudium	
Bachelor	BA_VK 3, KuVe 1

Diese Vorlesung setzt fort, was im Sommersemester 2007 begonnen und – erstmalig – mit einem „Schwerpunkt Religion“ im Lehrangebot verbunden wurde. Begleitende Seminare vertiefen in einzelnen Schwerpunktbereichen exemplarisch, was die Vorlesung im Überblick thematisiert. Es geht dabei um die zentrale Frage: Wie kann Religion in ihren historischen und gegenwärtigen Erscheinungsformen kulturwissenschaftlich erforscht, das heißt beobachtet, beschrieben und interpretiert werden?

Religion, solcherart begriffen als ein System von Zeichen, gilt es zu „lesen“. Die Sommersemester-Vorlesung verstand sich als eine Einübung, die – im Religions-Studium von „Alphabet und Grammatik“ – zunächst kritisch fragte nach den Setzungen der traditionellen Volkskunde: Wofür standen (und steht z.T. noch) „Volks Glaube, Volksreligion, Volksfrömmigkeit“? Was waren die Prämissen und Ziele einer so (sprechend!) definierten „Religiösen Volkskunde“?

Der Teil II der Vorlesung folgt Forschungsinteressen und –wegen, die von hier aus in alte wie neue, originäre und innovative Felder führen. Im Zentrum stehen Fragen nach Sinnsuche und Sinndeutungen, Sakralität, Spiritualität, Mystik im Wandel ihrer Formen und Funktionen, ihrer gesellschaftlichen Einflüsse und kulturalen Prägungen.

Gastvorträge und eine „Sakralraum-Exkursion“ sind Bestandteil der Vorlesung (auch als Kompensation für den Ausfall in der 1. WS-Woche), eine Klausur bildet den Abschluss.

**Vor WS-Beginn (15.-17. 10. 2007) findet eine „Exkursion zur Vorlesung“ statt nach Passau („Maria Hilf“), Sannareith, Kloster Asbach („Studententag Sammlung R. Kriß“), Markt am Inn, Altötting.**

Die Teilnehmerzahl ist leider begrenzt. (Vortritt haben Teilnehmende der Seminare „Heilige Dinge“ (Dr. Heike Krause) und „Legenden“ (Dr. Kathrin Pöge-Alder). Rasche Anmeldung im Sekretariat ist geboten.

*Literatur:*

Bibliographien sind im Sekretariat, ein Reader mit 15 Aufsätzen ist im Copyshop in der Schloßgasse erhältlich.

**PS Grundkurs Volkskunde  
(Pflicht für Studienanfänger! Modul I)  
Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger**

**Mi. 8-10 Uhr od.  
Mi. 14-16 Uhr  
FrH / SR 203  
Beginn: 24.10.2007**

Magister vormodularisiert	PS
Magister mit modularisiertem Grundstudium	I A
Bachelor	BA_VK 1

Der „Grundkurs Volkskunde“ – angeboten in **zwei Parallelkursen (zur Wahl!)** – ist Einführung ins Studium und zugleich Einführung ins Fach Volkskunde: Er vermittelt zum einen Zugänge zum Fach – in seinen Fragen, im Denken und Sehen, Beschreiben und Interpretieren. An ausgewählten, beispielhaften Zugängen zeigt er Einblicke in die Spezifik, die Breite und die Geschichte des Faches, aber auch in seine zahlreichen und teilweise sehr speziellen Forschungsfelder.

Zum anderen gibt er – an eben diesen Beispielen – Orientierungshilfen für das kulturwissenschaftliche Studieren, Lesen und Wahrnehmen. Eigene Arbeiten (konkret: fünf Einzelleistungen, anstelle eines ‚großen‘ Referats oder einer Hausarbeit) sollen dies einüben, aber auch kritisch bewerten helfen.

Die zentralen Fragestellungen und Perspektiven, Forschungsmethoden und Schwerpunkte des Faches sollen auf diese Weise ebenso fokussiert werden wie historisch-regionale Gewichtungen und Prägungen des Faches, seine Verbände, Publikationen, Institute, Standardwerke, Einführungen und Berufsfelder.

*Literatur zur Einführung:*

Bausinger, Hermann: Volkskunde, Darmstadt 1971/1999. - Brednich, Rolf W. (Hrsg.): Grundriß der Volkskunde. Berlin <sup>2</sup>1994.

**K Magister - Kolloquium:  
Laufende Arbeiten  
Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger**

**Mi. 16-18 Uhr  
UHG/SR 270  
Beginn: 31.10.2007**

Das Kolloquium dient der Präsentation von laufenden Magisterarbeiten am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft). Anmeldung in der Sprechstunde ist erforderlich, Teilnahme ist – mindestens ein Semester lang! - Pflicht.

Termine nach Vereinbarung, s. Aushang.



*Literatur zur Einführung:*

Kaspar Maase: Nahwelten zwischen „Heimat“ und Kulisse“. Anmerkungen zur volkscundlich-kulturwissenschaftlichen Regionalitätsforschung. In: Zeitschrift für Volkskunde 94/1998, S. 53-70. Eric Hobsbawn: Das Erfinden von Traditionen. In: Christoph Conrad / Martina Kessel (Hg.): Kultur & Geschichte. Neue Einblicke in eine alte Beziehung. Stuttgart 1998, S. 97-118. Rolf Lindner (Hg.): Die Wiederkehr des Regionalen: Über neue Formen kultureller Identität. Frankfurt am Main 1994. Oliva Wiebel-Fanderl: Religion als Heimat. Zur lebensgeschichtlichen Bedeutung katholischer Glaubenstradition. Wien [u.a.] 1993. Steffi Hummel: Das Eichsfeld im 19. Jahrhundert. Entstehung und Ausformung eines regionalen katholischen Milieus. In: Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte 54/2000, S. 189-203.

**S      Legenden, Mirakel, Exempel.  
Einführung in die historisch-  
vergleichende Erzählforschung  
Dr. Kathrin Pöge-Alder**

**Mi. 10-12 Uhr  
UHG/SR 270  
Beginn: 24.10.2007**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	III B
Bachelor	BA_VK 3

Eine spezifische Form von Weltdeutung bieten Legenden, Mirakel und Exempel als kurze Prosatexte, die auch das Numinose einbeziehen. Sie gehören zu den sog. Einfachen Formen, traditionell dem Konzept „Volks poesie“ zugeordnet. Damit werden wissenschaftsgeschichtlich relevante Thesen des 18. und 19. Jahrhunderts angesprochen, deren Rezeption bis heute neu geschrieben wird.

Die Veränderungen in Inhalt, Form und Gebrauch der Gattungen weisen auf Prozesse innerhalb der Kulturen und Mentalitäten. Mündliche und schriftliche Tradierung sowie Realität und Fiktionalität bieten spezifische Erklärungsmodi. Das Erzählen religiöser Inhalte transportiert mündlich, in Schrift und Bild Erfahrungen und Erlebnisse, Schlüsselfiguren der Religionsvermittlung sowie Normen und Moral.

Im Seminar werden Texte aus verschiedenen Editionen insbesondere aus Feldforschungen der internationalen Erzählforschung herangezogen. Themen der Diskussion sind außerdem die wichtigsten Vermittlungsformen dieser kleinen traditionellen Gattungen und ihre bisherigen und möglichen heutigen Interpretationen. Kalender, Einblattdrucke und Erzählsammlungen bieten einen spezifischen Zugang zu diesen Vorstellungen der Vergangenheit und Gegenwart.



Im Seminar werden die Grundzüge der christlichen Bestattungs- und Friedhofskultur erarbeitet und vor allem die dramatischen Veränderungen in der sepulkralen Kultur der Gegenwart vorgestellt.

Es findet eine ganztägige Exkursion in das Museum für Sepulkralkultur nach Kassel statt und es werden bedeutende Friedhöfe in Thüringen aufgesucht.

*Einführende Literatur:*

Nekropolis: Der Friedhof als Ort der Toten und der Lebenden, Norbert Fischer und Markwart Herzog (Hg.), Stuttgart 2005. - Der Tod. Zur Geschichte des Umgangs mit Sterben und Trauer (Ausstellung Hess. Landesmuseum Darmstadt), Darmstadt 2002. - Raum für Tote: Die Geschichte der Friedhöfe von den Gräberstraßen der Römerzeit bis zur anonymen Bestattung, Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal (Hrsg), Braunschweig 2003. - Last minute. Ein Buch zu Sterben und Tod, Stapferhaus Lenzburg (Hrsg.), Baden 1998.

Zum WS 2007/2008 wechselt PD Dr. Jutta Buchner-Fuhs auf eine Vertretungs-Professur nach Marburg.  
Die Stelle vertritt Dr. Andrea Kölbl (München). Sie hat in Jena am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) 2005 ihre Dissertation eingereicht "Liebesmärchen aus der Traumfabrik. Gattungsspezifische Filmuntersuchungen" (erschienen 2006 unter dem Titel „Fiktionen der Liebe“).

**S Populäre Liebesfilme:  
Liebe als Fiktion  
Dr. Andrea Kölbl**

**Mi. 14-16 Uhr  
C.-Z.-Str.3/SR 384  
Beginn: 24.10.2007**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	III B
Bachelor	BA_VK 3, KuVe 3

Kulturwissenschaftliche Interpretationen von Paarbildungen stehen im Zentrum dieses Seminars. Es geht um Liebe als Fiktion, um die Fähigkeit zu erzählen, um das Bedürfnis nach Geschichten - um Liebe als Thema: Liebe als Geschenk und Gabe, Liebe als das Verlangen, geliebt zu werden.

Die Fülle an - überlieferten wie aktuellen - Liebesfilmen scheint zu belegen, dass sie der Verständigung darüber dienen, was "Liebe" sein soll, aber auch Ausdruck dessen sind, was Liebe sein mag.

Ausgehend von diesen Überlegungen werden Filme diskutiert, die gelingende oder scheiternde Paarbildungen repräsentieren. Es wird untersucht, welcher

Logik die jeweiligen Paarbildungen folgen: Welche werden als legitim, welche als illegitim dargestellt? Wie wird Paarbildung sozial eingebunden oder ausgegrenzt? Welche Eigenheiten männlicher und weiblicher Figuren werden als liebenswert charakterisiert? Filmvergleiche helfen bei den Fragen nach genrespezifischen Topoi. Im Zentrum steht dabei die Reflektion, wie das Medium "photographischer Tonfilm" definiert, was "Liebe" ist. Zur kollektiven Rezeption vorgesehen sind zwei Filme: "Pretty Women" (USA, 1989) und "It happened one night" (USA, 1934).

Die Auswahl der in Referaten zu bearbeitenden Filme ist frei. Heuristisch sinnvoll für das Seminar scheint ein vergleichendes Vorgehen mit diachroner und synchroner Perspektive; alternativ auch ein Vergleich Film-Text, Film-Märchen. Etwa: Filmkomödien zur interkulturellen Paarbildung; Coming of Age-Filme; Märchenhafte Liebesfilme; 50- und 90-er Jahre Liebesfilme (auch Hollywood- und Europa-Filme) im Vergleich.

Das bedeutet für Zugang und Ablauf des Seminars eine "Vorbedingung zur Teilnahme":

Für die 1. Sitzung müssen zwei Liebesfilme eigener Wahl so sorgfältig rezipiert sein, dass sie (in einer Eingangsklausur) in ihrer Auswahl begründet und Fragen zur Handlungsstruktur beantwortet werden können.

*Literaturauswahl zur Einführung:*

Bordwell, David, Thompson Kristin; Film Art. An Introduction. New York et al. 1997<sup>5</sup>. - Als Handbuch empfehlenswert: John Hill, Church Gibson, Pamela (Hg.); The Oxford Guide to Film Studies. Oxford 1998. - Beispiel für eine gattungsspezifische Interpretation von Paarbildungserzählungen s. Bengt, Holbek; Interpretation of Fairy Tales. Danish Folklore in a European Perspective. Helsinki 1987. Insbes. S. 404-448 (Kopiervorlage im Institut)

**S Kulinarik: Essen und Trinken**  
**Dr. Andrea Kölbl**

**Di. 12-14 Uhr**  
**UHG/SR 221**  
Beginn: 23.10.2007

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	
Bachelor	BA_VK 3, KuVe 3

Essen und Trinken als physiologische Notwendigkeiten beschränken die menschliche Freiheit. In dieser Grenzstellung zwischen Kultur und Natur ist die Kulinarik ein potentiell erkenntnisreiches Forschungsfeld. Alltag und Fest, Individuum und Gesellschaft, Tradition und Wandel, Armut und Reichtum, Gesundheit und Krankheit sind weitere Pole, die „Essen und Trinken“ bestimmen. Diese Oppositionen können deswegen zu Ausgangspunkten kulturwissenschaftlichen Fragens werden.

Thematisch umfasst das Gebiet die Nahrungsgewinnung, –zubereitung, den Verzehr und schließlich die „Entsorgung“ von Unverdaulichem und Resten. Untersuchungsgegenstände sind die Landwirtschaft (Agrarindustrie), Handel, Vorratshaltung, Küchen- und Esszimmerausstattung, das Kochen, die Tischsitten. Zu fragen ist, welche Normen, Werte, Vorstellungen, Symbole im Bereich des Kulinarischen zirkulieren und welche Bedeutung sie für die Beteiligten haben.

Im Seminar sollen einleitend theoretische Ansätze diskutiert werden, die versuchen, vom Phänomen der Mahlzeit ausgehend die Nahrungsforschung zu systematisieren. Insgesamt wird es darum gehen, die Vielfalt und Ergiebigkeit möglicher Herangehensweisen exemplarisch zu verdeutlichen in Beispielen für kulturräumliche, soziologische, psychologische und mentalitätsgeschichtlich orientierte Herangehensweisen.

*Literatur zur Einstimmung:*

Simmel, Georg: Soziologie der Mahlzeit. In: Ders.: Brücke und Tor. Herausgegeben von Landmann, Michael und Susmann, Susanne: Stuttgart 1957. S. 243-250.

Hartmann, Andreas: Zungenglück und Gaumenqualen. München 1994.

Als Klassiker: Fél, Edit, Hofer Tamás: Bäuerliche Denkweise in Wirtschaft und Haushalt. Eine ethnographische Untersuchung über das ungarische Dorf Átány. Göttingen 1972.

Als Beispiel für eine problemorientierte, sich an Aporien und Paradoxien entzündende Arbeit: Bordo, Susan: Anorexia Nervosa. Psychopathology as the Crystallization of Culture. In: Counihan, Carole, Van Esterik, Penny (Hg.): Food and Culture. A Reader. New York u. London 1997. S. 226-250.

**S Türme: Zur Motivik kultureller  
Figuration  
Dr. Andrea Kölbl**

**Di. 14-16 Uhr  
UHG/SR 221  
Beginn: 23.10.2007**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	
Bachelor	BA_VK 3, KuVe 3

Wer bei einem Gang durch die Stadt oder einer Fahrt über Land seine Aufmerksamkeit auf Türme lenkt, wird viele Arten und Formen solcher Bauwerke herausragen sehen: Wach-, Burg-, Wehr-, Schloss-, und Wohntürme, Aussichts-, Fernseh-, Funktürme und schließlich Bürotürme, die „Wolkenkratzer“. Wer sich aber über Stadt und Land „erheben“, weithin sehen und sich einen „Überblick“ verschaffen will, der steigt auf einen Turm und blickt in die Runde. Der Turm hilft in beiden Szenarien bei der Orientierung und bietet jeweils konträre Perspektiven: von unten nach oben, von oben nach unten. Ambivalent sind auch die mit dem Turm verknüpften Erfahrungen, Vorstellungen, Werte und Emotionen. Als Leuchtturm kann er das sichere Ufer signalisieren, als Gefängnis – wie einst der Tower of London – Unfreiheit und Folter. Kirchtürme und Minarette sind Zeichen gesellschaftlich akzeptierter religiöser Praxis. Das sichtbare Streben, den „Himmel“ zu erreichen, wurde dennoch auch als Symbol menschlicher Hybris interpretiert (Turmbau zu Babel, Sagen von Turmbauten mit Unterstützung des Teufels). Der Turm kann ebenso für „Reinheit und Tugend“ stehen (etwa als Allegorie Mariens) wie für Hochmut, der mit dem Fall aus der Höhe bedroht ist. Die Reihe ließe sich fortsetzen.

Das Motiv des Turms in narrativer und bildlicher Überlieferung (Sprache, Film) steht im Zentrum des Seminars. Es geht um den Versuch, kontext- und epochenabhängige Züge des Motivs und seiner Verwendung herauszufinden. Zugleich wird uns die Frage beschäftigen, ob sich Kontinuitäten im Symbolgehalt, in der Motivgestaltung und -verwendung oder Rückgriffe auf frühere Topoi nachweisen lassen. Die Motivik des Turms wird so zum Paradigma, das Einsichten in die Spezifik kultureller Kontexte gewährt, aber auch die Interpretation des kulturellen Wandels erlaubt.

Referatsthemen füllen ein breites Spektrum - von „Rapunzel“ bis hin zu den „Twin Towers“: Das Motiv des Turms in den „Formen der Volkspoesie“, in der jüdisch-christlichen Tradition (Turmbau zu Babel und vergleichbare „Geschichten“, Hagiographie, Allegorie), in der islamischen Tradition, in der Emblemik, in der Heraldik, in Gespenster-, Kriminalgeschichten, -filmen, Kinder- und Jugendromane, als „pars pro toto“ einer Stadt (Big Ben, London, Der alte Peter in München, Empire State Building in New York),

*Literatur zur Einstimmung:*

Paul Maar, Türme. Ein Sach- und Erzählbuch von berühmten und unbekanntem, bemerkenswerten und merkwürdigen Türmen. Hamburg 1987.

**S** **Spiele: Homo ludens** **Mi. 12-14 Uhr**  
**Dr. Andrea Kölbl** **FrH/SR 203**  
**Beginn: 24.10.2007**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	
Bachelor	BA_VK 3, KuVe 3

Ist Spielen Kultur – ist Kultur ein Spiel? Spielen ist transkulturell, ein Humanum. Spielen ist alltägliche Praxis. Wir unterscheiden zwischen Kinder- und Erwachsenenspielen. Wir kennen Spiele, die man allein oder zu mehreren spielt, solche, für die eine komplexe technische Ausstattung erforderlich ist - und andere, für die man gar nichts braucht.

Obwohl selbstverständliche Praxis, ist das Spiel aus kulturwissenschaftlich-volkskundlicher Perspektive keine Banalität, sondern ein mögliches Paradigma, um nach den Grundlagen von „Kultur“ zu fragen:

Spielt nur der Mensch? Was charakterisiert das Spiel? Was ist der entscheidende Unterschied zwischen Spiel und Nicht-Spiel? Warum wird gespielt? Wie hängen Spielformen und Alltagskultur zusammen? Welche Bedeutung hat das Spiel bei Psychogenese, Enkulturation und/oder Soziogenese? Haben unterschiedliche Spiele unterschiedliche Funktionen - und wenn ja, welche? Wo sind die Grenzen zwischen Spiel, Sport, Theater und Kunst? Unterscheiden sich moderne Spielformen von historischen? Gibt es Konstanten in der Überlieferung von Spielen? Wie kommt es zu Spielmoden?

Als Referatsthemen bearbeitet werden können historische und gegenwärtige Spielformen in synchroner und diachroner Perspektive, Gesellschaftsspiele, Kartenspiel, Rollenspiele, virtuelle Spiele, Spieltheorien aus psychologischer, soziologischer und philosophischer Perspektive, Spiel und Sport, Spiel und Theater, Spiel und Kunst.

Zur Einstimmung zu empfehlen ist: Johan Huizinga, Homo ludens. Vom Ursprung der Kultur im Spiel (in diversen Ausgaben).

**PS    Tutorium: Kulturwissenschaftlich-  
volkskundliches Arbeiten  
Lutz Thormann**

**Mi. 10-12 Uhr  
UHG/SR 275  
Beginn: 24.10.2007**

Magister vormodularisiert	PS
Magister mit modularisiertem Grundstudium	
Bachelor	BA_VK 1

Das Tutorium führt ein in die Literaturrecherche: Bibliothekskataloge, fachspezifische bibliographische Datenbanken, virtuelle Fachbibliotheken „EVIfA“ und „Germanistik im Netz“. - Einführungen, Handbücher und Kongressbände: Nachschlagewerke und Quellen der Fachgeschichte. – Die wichtigsten Fachzeitschriften. Ferner in zentrale Forschungsvorhaben des Fachs: Atlasprojekte in der Kulturreichraumforschung (ADV), Typen-, und Motiv- Indices in der Erzählforschung, die Enzyklopädie des Märchens (EM). Und in Lexika als (kritisch zu bewertende) Quellen: Deutsches Wörterbuch, Zedlers Universallexikon, das Handwörterbuch des Aberglaubens (HDA).

**S       Projektseminar II: Eine Ausstellung  
im Stadtmuseum  
Dr. Susanne Wiegand**

**Fr. 8-9.30 Uhr  
Kahlaische Str. 1  
Beginn: 26.10.2007**

Die als Fortsetzung des Seminars vom Sommersemester gedachte Lehrveranstaltung ist Projektseminar im doppelten Sinne: Es ist einem wissenschaftlichen Langzeitprojekt an der Friedrich-Schiller-Universität Jena gewidmet, dessen Geburtsstunde sich in diesem Jahr zum hundertsten Male jährt, dem Thüringischen Wörterbuch. Sein reiches Sprachmaterial dient als Basis für ein Ausstellungsprojekt, welches am Jahresende 2007 im Stadtmuseum Jena gezeigt werden soll. In themenbezogener Gruppenarbeit im Archiv der ehemaligen lexikographischen Arbeitsstelle in der Kahlaischen Straße haben die Studierenden Gelegenheit, unter wissenschaftlicher Anleitung ihre Fähigkeiten bei der Aufarbeitung empirischen Materials zu erproben und ihre Kreativität und Flexibilität insbesondere hinsichtlich der konzeptionellen Vorbereitung der Ausstellung unter Beweis zu stellen.

**S Dorf – Feld – Flur: Namenforschung  
im Kontext  
Dr. Susanne Wiegand und  
Barbara Aehnlich, M.A.**

**Do. 10-12 Uhr  
Kahlaische Str. 1  
Hörsaal, 14-tägig**

Dass Namen nicht nur Schall und Rauch sind, wie es das Sprichwort besagt, erfahren und erleben die Studierenden in diesem Seminar zur Einführung in die Namenkunde. Sie beschäftigt sich insbesondere mit den Personen- und Ortsnamen als Eigennamen. Welche Rolle unter anderem die Flurnamen in der ländlichen Alltagskultur spielten und heute noch spielen, soll in Exkursionen in die Ortsfluren um Jena erkundet werden. Hierbei ist die Frage nach der Archivierung von Flurnamen ebenso von Interesse wie die Bekanntheit und Gebräuchlichkeit dialektaler Namensformen. Als an die Lexikologie angelagerte Teildisziplin lernen die Studierenden die Onomastik als Brückenwissenschaft zwischen Germanistik, Siedlungs-, Kultur-, Rechtsgeschichte, Archäologie und Volkskunde kennen. Die im vierzehntäglichen Rhythmus stattfindende Lehrveranstaltung umfasst sowohl Seminare zur theoretischen Einführung als auch Exkursionen zur praktischen Feldforschung. Die einzelnen Termine werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Anmeldung auf Listen, die ab Montag, 15. 10. 2007, im Institut für Germanistische Sprachwissenschaft, Fürstengraben 30, 1. Stock, ausliegen.

*Empfehlenswerte Literatur:*

Kunze, Konrad: dtv-Atlas Namenkunde. München 2004 (5. Aufl.)  
Meineke, Eckhard (Hrsg.): Perspektiven der thüringischen Flurnamenforschung.  
Frankfurt am Main 2003  
Hänse, Günther: Die Flurnamen im Weimarer Land.  
Gehren 2001.

**S Region und Sprache: Einführung  
in die Dialektforschung  
Dr. Susanne Wiegand**

**Mi. 8-10 Uhr  
Kahlaische Str. 1**

Eine Einführung in die strukturelle Vielfalt einer Dialektlandschaft gibt dieses Seminar. Es beantwortet die Frage nach dem Typischen und Auffälligen in der Sprechweise der Thüringer. Neben der Struktur der einzelnen dialektalen Kleinräume, ihrer regionalen und sozialen Abgrenzung wird auch Methodologisches bei der Feldforschung und Datenbeschreibung thematisiert. Vorgestellt wird das Thüringische Wörterbuch als landschaftliches Großraumwörterbuch. An ihm werden exemplarisch Aufgaben und Probleme

der Dialektlexikographie aufgezeigt. Gesprächs- und Arbeitsthema sind die gegenwärtige Sprachsituation, Tendenzen in der Dialektliteratur und Dialektdichtung. Weitere Themenfelder (und Themen für Referate) sind: Thüringisch als Teil des ostmitteldeutschen Sprachraums; Thüringisch in den Medien; thüringische Dialektanthologien.

*Literatur zur Einführung:*

Niebaum, Hermann u. Jürgen Macha: Einführung in die Dialektologie des Deutschen. 2. Aufl. Tübingen 1999. Rosenkranz, Heinz: Der thüringische Sprachraum. Halle (Saale) 1964 (als Reprint erschienen: Plauen 2003). Spangenberg, Karl: Laut- und Formeninventar thüringischer Dialekte. Berlin 1993. Lösch, Wolfgang/Petzold, Rainer/Reinhold, Frank/Wiegand, Susanne: Kleines Thüringer Wörterbuch. Leipzig 1995.

**S Entziffern und verstehen Mi. 16-18 Uhr**  
**Eine Einführung in die Archivbenutzung FrH/SR 203**  
**Dr. Uwe Jens Wandel Beginn: 24.10.2007**

Magister vormodularisiert	PS
Magister mit modularisiertem Grundstudium	
Bachelor	BA_VK 1

Kopiert, gescannt, digitalisiert oder im Original, in jeder Form muss man archivalische Quellen letztlich doch selber lesen können. Das können Akten im Archiv, Einträge im Kirchenbuch, alte Inventare in Museen oder die Briefe der Urgroßmutter vom Dachboden sein – sie sind nicht so leicht zu entziffern und nicht so leicht zu verstehen. Doch gehören gerade solche Fertigkeiten zum Handwerkszeug des Volkskundlers und Kulturhistorikers.

Anleitung dazu soll das Seminar geben, auch Hinweise auf Hilfsmittel und Tips für die Nutzung von Archiven.

Geplant ist die Besichtigung eines Archivs.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt.

Vorausgesetzt wird die Lektüre von Eckhardt G. Franz, Einführung in die Archivkunde. 5. Aufl. Darmstadt 1999.

**KpS „Heilige Dinge“ – Devotionalien  
und religiöses Souvenir  
Dr. Heike Krause**

**KpS 15.-17.10.07,  
Bayern-Exkursion  
vor WS-Beginn!  
+ 10.11.07 Sem.Tag  
9-16 Uhr  
C.-Z.-Str. 3/SR 120**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	III B

Eigentlich sind Dinge nur Dinge, zu Nutzen und Gebrauch. Aber immer wieder werden Gegenstände aus ihrem Funktionsbezug oder bloßen Vorhandensein herausgehoben und zu „heiligen Dingen“ erklärt.

Das Seminar geht der Frage nach der Vergegenständlichung des Glaubens nach. Die Beziehung des Glaubenden zu einem Objekt kann diesen zum Gegenstand seiner Andacht, seiner Frömmigkeit und Erbauung, aber auch zum Fetisch machen: Die Objektbeziehung des Glaubenden sakralisiert den Gegenstand. „Devotionalien“ sind Gegenstände der „Hingabe“ und „Ehrfurcht“ (lat. Devotio).

Zentren des Devotionalienhandels sind traditionell Wallfahrtsorte - Orte, denen eine besondere ‚Heiligkeit‘ anhängt. Devotionalien kommen dort dem Bedürfnis entgegen, von dem starken Erlebnis nicht nur ein Erinnerungsstück (Souvenir), sondern auch besonders ein Stück „Heiligkeit“ selbst mit nach Hause zu nehmen. Eine 3-tägige Exkursion (nach Passau, Sammerei, Kloster Asbach: Projekttag in der Sammlung Kriß; Marktl am Inn, Altötting) wird den ‚Gebrauch‘ von Devotionalien in Vergangenheit und Gegenwart theoretisch und praktisch erlebbar machen.

**Die Exkursion nach Bayern (15. - 17. Oktober 2007) und der Seminartag (10. 11. 2007) sind – neben Referat – Voraussetzung für einen Leistungsschein.**

Liste zur Anmeldung liegt im Sekretariat aus. Weitere Informationen folgen über Rundmail.

**Nur für Fortgeschrittene im M.A. Studium!  
(Teilnahme auf max. 30 Studenten begrenzt)**

*Einführungsliteratur:*

Christoph Kürzeder: Als die Dinge heilig waren (2005). - Karl-Heinz Kohl; Die Macht der Dinge (2003). - Liselotte Hansmann/ Lenz Kriss-Rettenbeck; Amulett, Magie, Talisman (Hamburg 1999). - Lenz Kriss-Rettenbeck; Bilder und Zeichen religiösen Volksglaubens (München 1963).

## Fachgebiet Kulturgeschichte

**V Grundkurs Kulturgeschichte**  
**Prof. Dr. Michael Maurer**

**Mo. 12-14 Uhr**  
**UHG/HS 24**  
Beginn: 22.10.2007

Magister vormodularisiert	---
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul II
Bachelor	BA KG 1 (A)

Der Grundkurs bietet gewissermaßen einen Prospekt dessen, was das Studium der *Kulturgeschichte* an der Universität Jena umfaßt. Er dient zur Orientierung in einem Fach, von dem man in der Schule keine adäquate Vorstellung gewinnen kann; in dieser Hinsicht stellt er eine Brücke zu einem spezialisierten Fachstudium dar.

Themen und Methoden kulturwissenschaftlicher Analyse in historischer Perspektive: darum geht es in dieser Veranstaltung. Dementsprechend wird (im Gegensatz zu den thematisch zentrierten Seminaren bzw. aufbauenden Modulen) eine Vielzahl verschiedener Themen vorgeführt.

In Anbetracht der erwarteten hohen Teilnehmerzahl wird der Grundkurs Kulturgeschichte in Form einer Vorlesung abgehalten. Sie ist systematisch aufgebaut. Auf Ausführungen zum Kulturbegriff und zur Kulturtheorie folgen solche zu Namen, Sprache und Schrift. Dann werden Hörkultur und Sehkultur einander gegenübergestellt. An fundamentalen Dimensionen werden Zeitkultur und Raumkultur behandelt. Über Institutionen wird gesprochen (Kirche, Hof), über Standeskulturen (Adel, Bürgertum), über die Entwicklung der Nationalkulturen und den Aufbau der europäischen Kulturgeschichte. Der Leistungsnachweis ergibt sich aus regelmäßiger Teilnahme (höchstens dreimalige Abwesenheit möglich) und bestandener Klausur am Ende des Semesters. Referate und schriftliche wissenschaftliche Hausarbeiten werden nicht erwartet.

Der Nachweis über einen erfolgreich belegten Grundkurs Kulturgeschichte (=Modul II A in Verbindung mit einem Modul II B) ist obligatorisch im Haupt- und Nebenfach.

Wer sich über aktuelle Äußerungen zum Thema Kulturgeschichte informieren möchte, könnte folgendes lesen: Michael Maurer: Kulturgeschichte, in: Michael Maurer (Hrsg.): *Aufriß der Historischen Wissenschaften*, Bd. 3: Sektoren, Stuttgart 2004, S. 339-418. Michael Maurer: *Alte Kulturgeschichte – Neue Kulturgeschichte?*, in: *Historische Zeitschrift* 280 (2005), S. 281-304.

Eine Anmeldung ist für diese Lehrveranstaltung nicht erforderlich. Aufgenommen werden alle, die in der ersten Sitzung anwesend sind.

Zur Ergänzung ist eine der Lehrveranstaltungen bei Frau Dr. Herold-Schmidt (Modulergänzung: Aufbaumodule) zu belegen.

**V Engländer, Schotten, Iren,  
Waliser – Briten?  
Prof. Dr. Michael Maurer**

**Di. 12-14 Uhr  
UHG/HS 24  
Beginn: 23.10.2007**

Magister vormodularisiert	V
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul IV A
Bachelor	BA_KG_3 (A)

Fußballfreunde wundern sich immer wieder einmal, daß England, Schottland, Wales, Irland und Nordirland eigene ‚Nationalmannschaften‘ aufzubieten haben. Wie soll man das verstehen, wo es doch seit langem schon ein ‚United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland‘ gibt? Abgesehen von Irland, ist es vor allem eine Erscheinung des 20. Jahrhunderts, daß sich auf der Britischen Insel eigenständige ‚Nationen‘ artikulieren: am stärksten in Schottland, daneben aber auch in Wales. Sie haben seit 1997 mit eigenen Regionalparlamenten einen enormen politischen Erfolg errungen. Neue Parlamentsgebäude in Edinburgh und Cardiff entsprechen einem Mehrheitswillen der Bewohner, die sich nicht oder nicht nur als ‚Britten‘ verstehen, sondern eine eigene Identität kultivieren.

Die Vorlesung arbeitet die Differenz der Engländer zu den Schotten, Iren und Walisern heraus. Sie ist im wesentlichen historisch angelegt und vermittelt zunächst das nötige Wissen über die Besiedelung der Britischen Inseln, über die Frage einer Urbevölkerung, über Kelten, Römer, Angelsachsen, Normannen, Wikinger und über die Annäherung auf dem Wege der Christianisierung aller Völker. Es wird sodann um die mittelalterlichen Staatsbildungen gehen: Was konstituierte ein ‚Königreich England‘, ein ‚Königreich Schottland‘, ein ‚Fürstentum Wales‘? In welchem Verhältnis stand Irland zur englischen Krone? Seit 1536 bereits war Wales unter den Königen aus dem walisischen Geschlecht der Tudors mit England staatsrechtlich vereinigt. Wie wirkte sich die Trennung der Kirche von Rom aus, die Reformation, der Puritanismus? Alle Völker auf den Britischen Inseln (mit Ausnahme der Iren und der *Old English*) wurden Protestanten, aber in unterschiedlicher Weise. Katholiken entwickelten sich zu einem gemeinsamen Feindbild. Der Bürgerkrieg des mittleren 17. Jahrhunderts brachte eine Vereinigung von England, Schottland und Irland. 1707 wurde Schottland der Union angeschlossen, 1801 Irland. Gemeinsame Kriege, eine florierende Wirtschaft, die Industrialisierung, das Empire trugen dazu bei, eine

gemeinsame Nation von ‚Britten‘ zu schmieden. Gleichzeitig meldeten sich Unterströmungen eines eigenen ‚keltischen‘ Bewußtseins in Irland, Schottland und Wales (Ossian, Sagenkreis um König Artus ‚Gaelic Revival‘). Es kam zu komplexen Prozessen der sprachlichen Überlagerung, der Zurückdrängung des Cornischen, Walisischen und Gälischen. Englisch wurde zur Einheitssprache der Britischen Inseln, während sich an den Rändern andere Sprachen in bäuerlichen Rückzugsgebieten zu halten vermochten. In Irland wurde Gälisch zur Wunschsprache einer abgrenzenden Nationsbildung. Im 20. Jahrhundert entwickelte sich ein politischer Nationalismus, welcher phasenweise von Unionismus überlagert wurde, vor allem in der Zeit der Weltkriege, der Abwehr Hitlers, des Wohlfahrtsstaates. Aktuell zeigt sich ein neues Phänomen: Nach Umfragen will eine Mehrheit der *Engländer* die Einheit nicht mehr. In Vorgärten im Südosten der Insel weht öfter als der ‚Union Jack‘ neuerdings das Georgskreuz: die Fahne der Engländer.

*Literatur zur Einführung:*

Michael Maurer: Kleine Geschichte Englands, Stuttgart 2007 (Neuausgabe).  
 Michael Maurer: Kleine Geschichte Irlands, Stuttgart 2. Aufl. 2003. Michael Maurer: Kleine Geschichte Schottlands, Stuttgart 2008 (als Manuskript vorhanden, sprechen Sie mich an!). Geraint H. Jenkins: The Foundation of Modern Wales. Wales 1642-1780, Cardiff 1978. Michael Hechter: Internal Colonialism. The Celtic Fringe in British National Development, 1536-1966, Berkeley und Los Angeles 1975. Murray G. H. Pittock, Celtic Identity and the British Image, Manchester u. a. 1999. Linda Colley: Britains Forging the Nation 1707-1837, New Haven und London 1992 (Neuausgabe 2005).

**S      Britanniens keltischer Rand**  
**Prof. Dr. Michael Maurer**

**Di. 8-10 Uhr**  
**UHG/SR 29**  
 Beginn: 23.10.2007

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul IV B
Bachelor	BA_KG_3 (B)

Die britische Geschichte ist durch die Jahrhunderte dominiert vom angelsächsischen Südosten her. Tiefer verstehen kann man sie aber nur in ihrer Auseinandersetzung mit den Randvölkern, welche die Engländer (Angelsachsen) überwiegend als ‚keltisch‘ begriffen: Iren, Schotten (teilweise), Waliser, Cornish und Manx. Das Verhältnis der Engländer zu diesem ‚Celtic Fringe‘ änderte sich zwar im Laufe der Geschichte mehrfach, war aber tendenziell immer eines der Differenz: Engländer entwickelten ihre eigene Identität in Auseinandersetzung mit den Randvölkern – im Guten wie im

Schlechten. Sie entwickelten ein spezifisches Bewußtsein eigener Eigenschaften und eigener Traditionen, zu denen sie immer ein räumlich nahes Gegenbild vor Augen hatten.

Das Seminar soll dieser Differenz nachspüren. Die wichtigste Quelle dafür sind die Reiseberichte. Wir wollen deutsche und englische Reiseberichte nach Irland, Wales und Schottland interpretieren und auf die Wahrnehmung dieser Differenz befragen. Hinzukommen sollen Texte und Forschungen über die eigene Identität der Engländer und Konzeptionalisierungen einer ‚keltischen‘ Fremdentität. Seit wann hatte man eigentlich die Vorstellung, alles nicht Englische (Angelsächsische) sei ‚keltisch‘? Dies bedeutet schließlich nicht nur die Wahrnehmung von Differenz, sondern auch ein Konzept der Unifizierung. Wie weit wurde dies von den betroffenen Randvölkern selber geformt; wie weit wurde es ihnen von den Engländern übergestülpt? Wie änderte es sich im Laufe der Zeit?

Gedruckte Quellensammlung zu Irland: Andreas Oehlke: Fahrten zur Smaragdinsel. Irland in deutschen Reisebeschreibungen des 19. Jahrhunderts, Göttingen 1993. Eine Quellensammlung zu Wales-Reisen liegt bereits kopierbereit im Institut vor. Zu Schottland-Reisen habe ich eine Sammlung bibliographischer Angaben.

*Literatur zu Einführung:* Michael Maurer, What German Travellers Communicated: The Experience of Scotland, Wales and England and the Concept of Britain in the Eighteenth and Nineteenth Centuries, in: Arnd Bauerkämper/ Christiane Eisenberg (Hrsg.), Britain as a Model for Modern Society? German Views, Augsburg 2006, S. 40-60. Michael Maurer, Die Entdeckung Schottlands, in: Andreas Fülberth u.a. (Hrsg.), Nördlichkeit – Erhabenheit – Romantik, Frankfurt a. M. u. a. 2007 (im Druck; sprechen Sie mich an!). Andreas Oehlke: Irland und die Iren in deutschen Reisebeschreibungen des 18. und 19. Jahrhunderts, Frankfurt a. M. u. a. 1992.

**V      Johann Gottfried Herder.  
Leben und Werk  
Prof. Dr. Michael Maurer**

**Mi. 8-10 Uhr  
UHG/HS 144  
Beginn: 24.10.2007**

Magister vormodularisiert	V
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul VI A
Bachelor	BA_KG_2 (A)

In allen mit Kultur befaßten Wissenschaften, ob nun Theologie oder Philosophie, Germanistik oder Geschichte, Volkskunde, Ethnologie, Pädagogik, gilt immer wieder Johann Gottfried Herder (1744-1803) als entscheidender Klassiker. Wie konnte diesem Mann eine solche Bedeutung zuwachsen? Herder verlebte die entscheidenden Jahre seines Lebens in Weimar im Umkreis Wielands, Goethes und Schillers, mit denen ihn spannungsreiche und wettbewerbsfördernde Beziehungen verbanden. Er brachte in diesen Kreis ein ganz eigenes Erbe ein: Aufklärungsimpulse Kants (von dem er sich zunehmend abgrenzte) und Pietismusimpulse Hamanns (der ihm fremd wurde im Laufe der Jahre). Herder suchte einen eigenständigen Weg in den vielfältigen Denkmöglichkeiten des 18. Jahrhunderts, doch mehr noch: Er prägte die folgende Generation mit seinen Ideen über Poesie und Volkstum, Geschichte und Nation. Sein Wirken läßt sich beschreiben als Versuch des Ausgleichs von traditionaler religiöser Kultur (protestantisch) und säkularer Aufklärungskultur. Er interpretierte die Welt der Geschichte und Religion für eine Zeit der Vernunft und des Fortschritts neu.

Die Beschäftigung mit Herder lohnt sich also aus vielen Gründen. Insbesondere wird deutlich werden, daß sich das vielfältige und vielschichtige Werk nur vor dem Hintergrund des Lebens verstehen läßt. Herder versuchte das Amt eines Superintendenten (bzw. Präsidenten des Weimarer Oberkonsistoriums) zu verbinden mit den Wirkungsmöglichkeiten eines freien Schriftstellers, ja Journalisten. Dies bescherte ihm einerseits einen festen Sitz im Leben (also Überhäufung durch Amtsgeschäfte, aber auch Bezug zum örtlichen Stadtleben in Schule und Kirche), andererseits die Beziehung zu einem nationsweit interessierten Publikum. Seine anregende Wirkung auf die Nationsbildungen des 19. Jahrhunderts ist unabsehbar – allerdings um den Preis einer Verengung des Herderbildes, die erst in den jüngsten Jahrzehnten korrigiert werden konnte. Herder erscheint uns heute als ein Schriftsteller der Aufklärung und als Vater aller Kulturwissenschaften. Die Vorlesung läßt sich kombinieren mit einem Seminar „Kulturtheorie: Herder“.

Zur Einführung könnten Sie zunächst einmal eine biographisch betonte Darstellung lesen, etwa: Friedrich Wilhelm Kantzenbach: Johann Gottfried Herder in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten dargestellt, Reinbek bei

Hamburg 1970 (und neuere Auflagen). Oder: Michael Zaremba: Johann Gottfried Herder. Prediger der Humanität. Eine Biographie, Köln, Weimar und Wien 2002. Sodann empfehle ich Ihnen als eher werkorientierte, analytische Darstellungen: Hans-Dietrich Irmscher: Johann Gottfried Herder, Stuttgart 2001. Und philosophisch: Jens Heise: Johann Gottfried Herder zur Einführung, Hamburg 1998.

**S Kulturtheorie: Herder**  
**Prof. Dr. Michael Maurer**

**Mo. 16-18 Uhr**  
**UHG/SR 29**  
 Beginn: 22.10.2007

Magister vormodularisiert	S, HpS
Magister mit modularisiertem Grundstudium	S, HpS
Bachelor	BA KG 2 (B)

Das Fach Kulturgeschichte fußt auf den Begriffen ‚Kultur‘ und ‚Geschichte‘; den tragenden Kulturbegriff wollen wir anhand der monographischen Behandlung einer Theoretikers besser zu verstehen suchen. Johann Gottfried Herder (1744-1803) ist für alle mit Kultur befaßten Wissenschaften eine zentrale Gestalt. Zugleich gilt Herder als ‚schwieriger Autor‘: 1. Die sprachliche und rhetorische Gestalt seiner Ausführungen ist zumindest in den unter dem Einfluß Hamanns verfaßten Frühschriften eher esoterisch; sein anspielungsreicher Stil steht einer leichten Rezeption im Wege. 2. Seine Stellungnahmen zu zentralen Punkten entwickelten sich über Jahrzehnte, ohne daß er sie jeweils klar abgegrenzt hätte. 3. Er gehört so vielen Wissenschaften und Traditionslinien zugleich an, daß wir uns anstrengen müssen, solche Universalität wieder einzuholen und in unserem Horizont zusammenzuführen.

Herder *wirkte* – nicht zuletzt über seinen Kulturbegriff: ‚Kultur‘ ist auch bei ihm auf die Gesamtheit menschlicher Hervorbringungen gerichtet, trägt also die ciceronianische Doppelbeziehung auf das Materielle und das Geistige weiter. Doch wird gleichzeitig die Individualbedeutung, welche auf Kultivierung und Bildung des einzelnen im Sinne der Perfektibilität abhebt, durch die Kollektivbedeutung überhöht: Herder spricht von der Kultur ganzer Völker, macht sie gewissermaßen zu Kollektivsubjekten. Dadurch wird einerseits Historisierung möglich, andererseits Relativierung: So sehr die Kulturvorstellung selbst von europäischen Maßstäben geprägt ist, so sehr entsteht doch durch die raum-zeitliche Verortung die Möglichkeit, in historisch zurückliegenden Epochen wie auch in geographischer Verbreitung verschiedene Grade und Formen der Kultur als jeweils an ihrem Ort zu ihrer Zeit notwendige und damit legitime zu erkennen. Während die Diskussion vor Herder von einer grobschlächtigen Antithese Kultur/Barbarei ausging und sich in der

überspritzten Dichotomie Natur/Kultur gefangen gab, dynamisiert Herder diese Denkform in der Weise, daß ihm Kultur zur Vollendung der Natur werden kann. Indem Herder die besondere menschliche Funktion des Sprechen-Könnens (und schon gar der Schrift und der folgenden Speichersysteme) als kulturgenerierende erkennt, wird ihm ‚Kultur‘ zum anthropologischen Merkmal überhaupt, zur ‚zweiten Genesis‘ eines Menschen.

Zur Einführung geeignet: Eberhard Berg: Johann Gottfried Herder (1744-1803), in: Wolfgang Marschall (Hrsg.): *Klassiker der Kulturanthropologie. Von Montaigne bis Margaret Mead*, München 1990, S. 51-68. Christian Grawe: *Herders Kulturanthropologie. Die Philosophie der Geschichte der Menschheit im Lichte der modernen Kulturanthropologie*, Bonn 1967.

**KpS Herder: Licht-Liebe-Leben**  
**Prof. Dr. Michael Maurer**

**Nach Vereinbarung**  
**Persönl. Anmeldung**

Magister vormodularisiert	KpS (HpS)
Magister mit modularisiertem Grundstudium	KpS (HpS)
Bachelor	---

Im Jahr 2008 begeht die Friedrich-Schiller-Universität Jena ihr 450. Jubiläum unter dem Thema ‚Lichtgedanken‘. Im August 2008 findet die Tagung der *International Herder Society* zum Thema *Herder und seine Wirkung* in Jena statt. Wir wollen die Lehrveranstaltungen zu Herder, die Öffentlichkeitsarbeit der Universität und die gesammelten Bemühungen der internationalen Herderforscher in einem studentischen Projekt verbinden, welches Herders eigene ‚Lichtgedanken‘ aufsucht und präsentiert.

Herders Leben stand unter dem Motto *Licht – Liebe – Leben*: So wurde es auch auf seiner Grabplatte festgehalten, die sich in der Herderkirche in Weimar befindet; als Zeichen der Unendlichkeit findet sich dort die Darstellung einer Schlange, die sich selber in den Schwanz beißt. ‚Licht‘ bei Herder hat natürlich zunächst mit der Schöpfung zu tun, mit der paulinischen und johanneischen Ausdeutung orientalischer Lichtideen, mit Mystik auch. Darüber hinaus hat ‚Licht‘ bei Herder auch die Bedeutung von ‚Aufklärung‘, und auf dieser Ebene wird es besonders komplex, weil Herder sich selbst als Mann aus der Dunkelheit, dem Norden, der Mitternacht verstand. Schließlich gehört ‚Licht‘ für ihn aber auch in den Kontext der ‚Morgenröte‘, die für ihn zunächst einmal eine Chiffre für die täglich neue Schöpfung bedeutet, 1789 aber auch auf das Politische übertragen wird. Herder begrüßte die Französische Revolution als ‚Morgenröte‘ der Menschheit.



**S Oliver Cromwell und die britische  
Kultur  
Dr. des. Bertram Tröger**

**Fr. 15-18 Uhr  
UHG/SR 262  
Beginn: 26.10.2007**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul IV B
Bachelor	BA_KG_3 (B)

Die Veranstaltung kann nur nach vorheriger Anmeldung besucht werden. Studierende bekunden ihr Interesse, indem sie bis 24. Oktober 2007 eine entsprechende Nachricht an [Bertram.Troeger@gmx.de](mailto:Bertram.Troeger@gmx.de) senden.

Als 1642 die schwelenden Konflikte zwischen englischer Krone und Parlament in einen Bürgerkrieg mündeten, bedeutete dies für Oliver Cromwell, vorher ein eher unscheinbarer englischer Landadliger von mäßigem politischen Einfluß, den Beginn eines kometenhaften Aufstiegs. Auf Seiten des Parlaments gegen die Royalisten kämpfend, erhielt er aufgrund seiner Fähigkeiten schon bald den Oberbefehl über die gesamte Reiterei der parlamentarischen Armee. Nach der Exekution Karls I. im Januar 1649 war Cromwell der mächtigste Mann in England. Seine Position stärkte er zusätzlich, indem er erfolgreich gegen die Iren zog und auch die Schotten entscheidend schlug. Bald darauf und bis zu seinem Tode im Jahre 1658 regierte er als *Lord Protector* mit quasi-königlichen Befugnissen.

Leben und Werk dieser faszinierenden und immer wieder kontrovers diskutierten Figur der britischen Geschichte bilden den Fokus dieser Einführung in das Studium der britischen Geschichte. Neben biographischen Aspekten sollen dabei auch die Begleitumstände der Zeit sowie allgemeinere Grundfragen der britischen Geschichte der Neuzeit zur Sprache kommen. Darüber hinaus soll der Umgang mit englischsprachigen Quellen eingeübt werden; entsprechende Sprachkenntnisse sind unabdingbar.

*Literaturempfehlung:*

Für einen ersten Überblick empfiehlt es sich, eine der vielen Einführungen in die Epoche zur Hand zu nehmen (zum Beispiel Buchholz, Robert/ Key, Newton: *Early Modern England, 1485-1714. A Narrative History*, Oxford u.a. 2004.) Weitere Literaturempfehlungen im Seminar.

Zeitplan:

Fr.	26. Oktober 2007	15-18 Uhr	UHG/SR 262
Fr.	16. November 2007	16-18 Uhr	UHG/SR 262
Sa.	17. November 2007	15-18 Uhr	UHG/SR 262
Fr.	21. Dezember 2007	16-18 Uhr	UHG/SR 262
Sa.	22. Dezember 2007	15-18 Uhr	UHG/SR 262
Fr.	11. Januar 2008	16-18 Uhr	UHG/SR 262
Sa.	12. Januar 2008	15-18 Uhr	UHG/SR 262
Fr.	25. Januar 2008	16-18 Uhr	UHG/SR 262
Sa.	26. Januar 2008	15-18 Uhr	UHG/SR 262
Fr.	8. Februar 2008	16-18 Uhr	UHG/SR 262
Sa.	9. Februar 2008	15-18 Uhr	UHG/SR 262
Fr.	15. Februar 2008	12-14 Uhr	UHG/SR 262

**S Die Briten und ihr Empire**  
**Dr. des. Bertram Tröger**

**Fr. 12-15 Uhr**  
**UHG/SR 262**

Beginn: 26.10.2007

Magister vormodularisiert	HpS
Magister mit modularisiertem Grundstudium	HpS
Bachelor	BA_KG_3 (B)

Die Veranstaltung kann nur nach vorheriger Anmeldung besucht werden. Studierende bekunden ihr Interesse, indem sie bis 24. Oktober 2007 eine entsprechende Nachricht an [Bertram.Troeger@gmx.de](mailto:Bertram.Troeger@gmx.de) senden.

In diesem Seminar wird es erstens um den Erwerb von Grundwissen zur Geschichte des britischen Empires gehen; darauf aufbauend werden wir uns zweitens mit Fragen beschäftigen, die die geschichtswissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Phänomen Empire besonders geprägt haben. Dies geschieht vor allem vor dem Hintergrund, daß das historiographische Interesse am Empire selten so rege war wie in den letzten Jahren. Die Wende hin zu kulturgeschichtlichen Fragestellungen spielte in diesem Zusammenhang eine maßgebliche Rolle: neben klassische Probleme der Imperialismusforschung wie die Frage nach dem Verhältnis von Peripherie und Zentrum trat nun vor allem die Erforschung der imperialen Erfahrung. Insbesondere Aspekte der Wahrnehmung des Anderen und der Begegnung von Kulturen rücken immer wieder Problemfelder in den Mittelpunkt, die den Kulturhistoriker besonders interessieren.

Im Seminar wird vornehmlich mit englischsprachigen Texten gearbeitet; entsprechende Sprachkenntnisse sind unabdingbar.

*Literaturempfehlung:*

Eine solide Einführung in die Thematik bietet zum Beispiel Lloyd, Trevor: *The British Empire, 1558-1995*. 2. Auflage, Oxford 2006 (Short Oxford History of the Modern World). Weitere Literaturempfehlungen im Seminar.

Zeitplan:

Fr.	26. Oktober 2007	12-15 Uhr	UHG/SR 262
Fr.	16. November 2007	12-15 Uhr	UHG/SR 262
Sa.	17. November 2007	11-13 Uhr	UHG/SR 262
Fr.	21. Dezember 2007	12-15 Uhr	UHG/SR 262
Sa.	22. Dezember 2007	11-13 Uhr	UHG/SR 262
Fr.	11. Januar 2008	12-15 Uhr	UHG/SR 262
Sa.	12. Januar 2008	11-13 Uhr	UHG/SR 262
Fr.	25. Januar 2008	12-15 Uhr	UHG/SR 262
Sa.	26. Januar 2008	11-13 Uhr	UHG/SR 262
Fr.	8. Februar 2008	12-15 Uhr	UHG/SR 262
Sa.	9. Februar 2008	11-13 Uhr	UHG/SR 262
Fr.	15. Februar 2008	15-17 Uhr	UHG/SR 262

**S Religion und Geschlecht: Formen und Dimensionen weiblicher Frömmigkeit und Handlungsspielräume im 19. Jahrhundert**  
**Dr. Hedwig-Herold-Schmidt**

**Di. 10-12 Uhr**  
**UHG/SR 29**  
 Beginn: 23.10.2007

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul VI B
Bachelor	---

Noch bis weit ins 20. Jh. hinein wurde Frauen ein besonders enges Verhältnis zu Religion und Kirche - und damit auch zu traditionell-konservativen Einstellungen - nachgesagt. Dies war u.a. Grund dafür, daß sich die politische Linke schwer damit tat, Frauen das Wahlrecht zuzusprechen. Zudem gibt es zahlreiche Hinweise darauf, daß das Christentum im 19. Jahrhundert im Leben von Frauen eine größere Rolle spielte als in dem von Männern. Einem intensiveren Gottesdienstbesuch, häufigerer Teilnahme am Abendmahl und umfassenderen Aktivitäten in der Kirchengemeinde bei den Protestanten,

standen eine rege Teilnahme an Pilgerfahrten sowie Mitgliedschaften in Gebetsgemeinschaften und Vereinen auf der katholischen Seite gegenüber. Auch ist ein merklicher Aufschwung weiblicher Ordensgemeinschaften und spezifisch weiblich konnotierter Devotionsformen zu verzeichnen. Dabei waren Handlungsräume und Handlungsspielräume von Frauen in den unterschiedlichen Konfessionen, Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften sehr unterschiedlich gestaltet. In einigen von ihnen erweiterte sich der weibliche Aktionsradius. Dies hat u.a. zur Formulierung der These von Feminisierung der Religion im 19. Jh. geführt, die in diesem Seminar kritisch hinterfragt werden soll. Das Seminar versucht Formen und Dimensionen weiblicher Frömmigkeit sowie die jeweiligen Handlungsspielräume von Frauen auszuloten, und geht dabei u.a. auf deren Status und Rollen bzw. Funktionen in den verschiedenen kirchlichen Gemeinschaften ein und nimmt dazu z. B. Nonnen, Diakonissen und Pastorengattinnen in den Blick.

Dieses Seminar schließt das im vergangenen Sommersemester begonnene Modul VI (Ein zweites konfessionelles Zeitalter? Religion, Religiosität und Kirche im langen 19. Jahrhundert = Modul VI A) ab.

*Leistungsanforderungen:*

Regelmäßige Teilnahme und Lektüre begleitender Texte, Referat und Hausarbeit.

*Einführende Literatur:*

Martin Friedrich: Kirche im gesellschaftlichen Umbruch. Das 19. Jahrhundert, Göttingen 2006. Gerhard Besier: Kirche, Politik und Gesellschaft im 19. Jahrhundert, München 1998. Hugh McLeod: Weibliche Frömmigkeit - männlicher Unglaube? Religion und Kirchen im bürgerlichen 19. Jahrhundert, in: Ute Frevert (Hg.), Bürgerinnen und Bürger. Geschlechterverhältnisse im 19. Jahrhundert, Göttingen 1988, S. 134-156. Irmtraud Götz von Olenhusen (Hg.): Frauen unter dem Patriarchat der Kirchen. Katholikinnen und Protestantinnen im 19. und 20. Jahrhundert, Stuttgart 1995 (bes. die Einleitung!). Michaela De Giorgio: Die Gläubige, in: Ute Frevert/Heinz-Gerhard Haupt (Hg.), Der Mensch des 19. Jahrhunderts, Frankfurt/M./New York 1999, S. 120-147. Irmtraud Götz von Olenhusen (Hg.): Wunderbare Erscheinungen. Frauen und katholische Frömmigkeit im 19. und 20. Jahrhundert, Paderborn 1995. Dagmar Konrad: Missionsbräute. Pietistinnen des 19. Jahrhunderts in der Basler Mission. 2. A., Münster 2001.

**S Propaganda. Medien und Meinungs-  
lenkung von Napoleon bis Hitler  
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Di. 14-16 Uhr  
UHG/SR 147  
Beginn:23.10.2007  
ab 30.10.:  
C.-Z.-Str. 3  
SR 307**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul VI B
Bachelor	---

Medien und Politik stehen in einem engen Verhältnis; sie brauchen sich gegenseitig. Zu allen Zeiten sahen sich politisch Herrschende - mehr oder minder intensiv - genötigt, um Zustimmung für ihre Handlungen zu werben - und dies wurde und wird medial vermittelt. Insbesondere seit der Ausweitung der Partizipationsbasis seit dem 19. Jahrhundert spielen Massenmedien als Foren für - unterschiedlich stark - medialisierte Öffentlichkeiten und Politik, zur Vermittlung politischer Legitimation und zum Transport inszenierter Selbstdarstellung der Mächtigen eine immer wichtigere Rolle. Mediale Darstellungen beeinflussen dabei unmerklich auch die kognitive Verarbeitung von Alltagsroutinen und geben auf Kosten anderer Sozialisationsinstanzen konkurrierende Deutungsmuster vor. Ausgehend von einer Analyse grundlegender Begriffe wie Propaganda, Medien, Kommunikation, Öffentlichkeit, etc. fragt das Seminar nach den Mechanismen, Formen und Motiven von Meinungsbeeinflussung und -lenkung in den beiden letzten vergangenen Jahrhunderten. Wir werden uns dabei auf den deutschen Bereich konzentrieren, wollen aber im Sinne einer vergleichenden europäischen Kulturgeschichte die Entwicklungen in einzelnen europäischen Nachbarländern miteinbeziehen.

Dieses Seminar schließt das im vergangenen Sommersemester begonnene Modul VI (Einführung in die Mediengeschichte = Modul VI A) ab.

*Leistungsanforderungen:*

Regelmäßige Teilnahme und Lektüre begleitender Texte, Referat und Hausarbeit.

*Einführende Literatur:*

Ute Daniel/Wolfram Siemann (Hg.), Propaganda. Meinungskampf, Verführung und politische Sinnstiftung (1789-1989), Frankfurt/M. 1994. Wolfgang Schieder/Christof Dipper: Art. Propaganda, in: Geschichtliche Grundbegriffe, Band 5, Stuttgart 1984, S. 69-112. Rainer Gries: Zur Ästhetik und Architektur von Propagamen. Überlegungen zu einer Propagandageschichte als

Kulturgeschichte, in: Rainer Gries/Wolfgang Schmale (Hg.), Kultur der Propaganda, Bochum 2005, S. 9-35. Nicholas J. Cull/David Culbert/David Welch: Propaganda and mass persuasion. A historical encyclopedia, 1500 to the present. Santa Barbara 2003. Philip M. Taylor: Munitions of the mind. A history of propaganda from the ancient world to the present era, 2. A. Manchester 1995. Jürgen Wilke (Hg.): Pressepolitik und Propaganda. Studien vom Vormärz bis zum Kalten Krieg, Köln 1997. Clemens Zimmermann: Medien im Nationalsozialismus. Deutschland, Italien und Spanien in den 1930er und 1940er Jahren, Göttingen 2007.

**S Kulturgeschichte: Eine Einführung  
in die Techniken wissenschaftlichen  
Arbeitens, Schwerpunkt Referat und  
Hausarbeit  
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Do. 14-16 Uhr  
UHG/SR 166  
Beginn: 25.10.2007**

Magister vormodularisiert	---
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul II B
Bachelor	BA_KG 1 (B)

Die Veranstaltung hat inhaltlich eine zweigeteilte Ausrichtung. Zum einen begleitet sie die Vorlesung von Prof. Dr. Maurer („Grundkurs Kulturgeschichte“, Modul VK\_KG I A), indem sie dort angesprochene Aspekte und Teilbereiche kulturgeschichtlicher Forschung vertiefend behandelt, beispielsweise zu Kulturbegriff und Kulturtheorie, Standeskulturen, Institutionen oder zur europäischen Kulturgeschichte. Zum anderen wird in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt. Die wichtigsten Kenntnisse hierzu vermitteln alle drei Teilmodule (BA\_KG 1 B), die jeweils donnerstags angeboten werden. Jede Veranstaltung widmet sich darüber hinaus einigen Aspekten intensiver: In diesem Seminar wird insbesondere auf die Vorbereitung und Abfassung wissenschaftlicher Arbeiten eingegangen, d. h. Sie erfahren, wie Sie Ihre Ergebnisse im Seminar in Form von Referaten präsentieren, Thesen- und Arbeitspapiere abfassen bzw. wie Sie Hausarbeiten inhaltlich und formal gestalten.

*Leistungsanforderungen:*

- Erstellen einer Literaturliste
- Abfassung einer Hausarbeit

*Einführende Literatur:*

Vgl. die Angaben zu Modul VK\_KG 1 A (Vorlesung Prof. Dr. Maurer). Weitere Hinweise werden im Verlaufe des Seminars bekanntgegeben.

**S Kulturgeschichte: Eine Einführung  
in die Techniken wissenschaftlichen  
Arbeitens, Schwerpunkt Literatur  
finden und mit Literatur arbeiten  
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Do. 12-14 Uhr  
UHG/SR 141  
Beginn: 25.10.2007**

Magister vormodularisiert	---
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul II B
Bachelor	BA_KG 1 (B)

Die Veranstaltung hat zwei Schwerpunkte. Zum einen begleitet sie die Vorlesung von Prof. Dr. Maurer („Grundkurs Kulturgeschichte“, Modul VK\_KG I A), indem sie dort angesprochene Aspekte und Teilbereiche kulturgeschichtlicher Forschung vertiefend behandelt, beispielsweise zu Kulturbegriff und Kulturtheorie, Standeskulturen, Institutionen oder zur europäischen Kulturgeschichte. Zum anderen wird in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt. Sie erfahren hier etwa wie Sie Fachliteratur und Quellen finden und mit diesen arbeiten, wie Sie Referate, Vorträge und Hausarbeiten gestalten. Die wichtigsten Kenntnisse hierzu vermitteln alle drei Teilmodule (BA\_KG 1 B), die jeweils donnerstags angeboten werden. Jede Veranstaltung widmet sich darüber hinaus einigen Aspekten intensiver: Dieses Seminar konzentriert sich darauf, Sie mit Strategien der Literaturrecherche (u.a. Internet, Datenbanken, etc.) und der Arbeit mit wissenschaftlicher Literatur vertraut zu machen.

*Leistungsanforderungen:*

- Erstellen einer umfassenden Literaturliste
- Besprechung einer Zeitschrift/eines Überblicks- oder Nachschlagewerks
- Klausur

*Einführende Literatur:*

Vgl. die Angaben zu Modul VK\_KG 1 A (Vorlesung Prof. Dr. Maurer). Weitere Hinweise werden im Verlaufe des Seminars bekanntgegeben.

Es wird gebeten, sich in die Teilnehmerlisten einzutragen, die ab Anfang Oktober im Sekretariat Zwätzengasse 3 ausliegen.

**S Kulturgeschichte: Eine Einführung  
in die Techniken wissenschaftlichen  
Arbeitens, Schwerpunkt Arbeit mit  
Quellen  
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Do. 8-10 Uhr  
FrH/SR 203  
Beginn: 25.10.2007**

Magister vormodularisiert	---
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul II B
Bachelor	BA_KG 1 (B)

Die Veranstaltung hat zwei Schwerpunkte. Zum einen begleitet sie die Vorlesung von Prof. Dr. Maurer („Grundkurs Kulturgeschichte“, Modul VK\_KG I A), indem sie dort angesprochene Aspekte und Teilbereiche kulturgeschichtlicher Forschung vertiefend behandelt, beispielsweise zu Kulturbegriff und Kulturtheorie, Standeskulturen, Institutionen oder zur europäischen Kulturgeschichte. Zum anderen wird in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt. Sie erfahren hier etwa wie Sie Fachliteratur und Quellen finden und mit diesen arbeiten, wie Sie Referate, Vorträge und Hausarbeiten gestalten. Die wichtigsten Kenntnisse hierzu vermitteln alle drei Teilmodule (BA\_KG 1 B), die jeweils donnerstags angeboten werden. Jede Veranstaltung widmet sich darüber hinaus einigen Aspekten intensiver: Dieses Seminar konzentriert sich darauf, Sie mit der Arbeit mit unterschiedlichen Quellengattungen vertraut zu machen. Wenn auch die verschiedenen Typen schriftlicher Quellen, also Texte - und ihre spezifische Lesart bzw. die Erkenntnisse, die die Kulturgeschichte daraus gewinnen kann - im Vordergrund stehen, werden wir ebenfalls auf Bilder und andere materielle Objekte sowie auf symbolische Handlungen als Quellen der kulturgeschichtlichen Forschung eingehen.

*Leistungsanforderungen:*

- Erstellen einer umfassenden Literaturliste
- schriftliche Quellenanalyse und -interpretation

*Einführende Literatur:*

Vgl. die Angaben zu Modul VK\_KG 1 A (Vorlesung Prof. Dr. Maurer). Weitere Hinweise zu Teilbereichen werden im Verlaufe des Seminars bekanntgegeben.

Es wird gebeten, sich in die Teilnehmerlisten einzutragen, die ab Anfang Oktober im Sekretariat Zwätzengasse 3 ausliegen.

## Dozentinnen und Dozenten

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger  
Lehrstuhl für Volkskunde  
(Empirische Kulturwissenschaft)



\*7.11.1945 in Esslingen. Studium der Dt. Volkskunde (Empir. Kulturwiss.), Amerikanistik, Germanistik u. Landesgeschichte in Tübingen, Bonn, Zürich. Promotion in Tübingen 1976; 1975-77 Lehrtätigkeit Stanford University, 1977-87 Univ. Tübingen u. Stuttgart sowie an FHs, daneben freiberufl. wiss. tätig (Museums- und Ausstellungskonzeptionen, Buchprojekte, Werk- und Zeitverträge im Bereich der öffentlichen Kulturarbeit); 1988-94 wiss. Ang. am Ludwig-Uhland-Institut für empir. Kulturwiss. der Univ. Tübingen, 1994-98 Prof. f. Europ. Ethnologie und Kulturforschung a. d. Univ. Marburg; ab 1998 Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

*Funktionen FSU:* Beirat Uni-Journal, Vorsitzende des Magisterprüfungsausschusses 1998-2005, seit WS 2005/06 Prodekanin der Philosophischen Fakultät; ab WS 2007/08 Mitglied des Senats.

*Forschungsschwerpunkte und Forschungsprojekte:* Kulturgeschichte, insbes. des 18. - 20. Jhs. (Alltagsgeschichte, Frauen, Frömmigkeit), Orts- und Regionalforschung, Dorf und Ländlicher Raum, Museen, Industriekultur. Erbauung und Kommunikation/ Frauen im Pietismus (18. Jh.); Medikalkultur und Alltag; Mitarbeit an Handbüchern und Lexika.

*Mitgliedschaften und Funktionen:* Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Vors. Volkskundl. Komm. f. Thüringen; Thür. Vereinig. f. Volksk.; Dt. Ges. f. Volkskunde; Schweizer. Ges. f. Volkskunde; Alemannisches Inst. Freiburg und Tübingen; Württembergischer Geschichts- und Altertumsverein; Hess. Vereinigung f. Volkskunde; Tübinger Vereinigung f. Volkskunde; Verein f. württembergische Kirchengeschichte; Frauen & Geschichte Baden-Württemberg; Komm. Frauenforschung Dt. Ges. f. Volkskunde; Kuratorin in Museumsbeiräten, Kulturförderpreisen, Ausstellungen; Wiss. Beirat Inst. f. Sächs. Landesgesch. u. Volksk. und (seit 2004) wiss. Beirat Agrarkulturerbe (Vors.). Stv. Mitglied der EKD-Synode.

*Publikationen (Auswahl):* Evangelisch – Katholisch, Tübingen 1976. - Kultur im ländlichen Raum, Tübingen 1989. - Neuedition Maria Bidlingmaier: Die Bäuerin in zwei Gemeinden Württembergs (1915), Kirchheim 1990. - „Der glorreiche Lebenslauf unserer Fabrik“. Zur Geschichte von Dorf und Baumwollspinnerei Kuchen, Weißenhorn 1991. - Die Maschinenfabrik in Esslingen 1846-1965, Esslingen 1991. - Der neuen Welt ein neuer Rock (zus. m. G. Mentges), Stuttgart 1993.- Reihe „Frauenstudien Baden-Württemberg“ (Hrsg.), Tübingen 1993ff. (10 Bde.). - Neue Siedlungen – Neue Fragen. Eine Folgestudie über Heimatvertriebene in Baden-Württemberg – 40 Jahre danach, Tübingen 1995. - Barockes Welttheater (Edit. einer Chronik d. J. 1716-1727). Stuttgart 1996.- Männlich.Weiblich. Zur Bedeutung der Kategorie Geschlecht in der Kultur (zus. m. M. Scharfe und R. W. Brednich/ Hg.), Münster 1999.- (Hrsg. zus. mit S. Göttisch) – Komplexe Welt. Kulturelle Orientierungssysteme als Orientierung, Münster 2003.

Prof. Dr. Michael Maurer  
Professur für Kulturgeschichte



\*13.11.1954 in Tennenbronn/Schwarzwald. Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie in Tübingen und London. Promotion Tübingen 1986; Habilitation Essen 1993. Bennigsen-Foerder Preis zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Nordrhein-Westfalen; Heisenberg-Stipendiat in Göttingen; 1994/95 Friedrich-Schiller-Dozent für Geschichte an der FSU Jena; 1997 Vertreter, 1998 Inhaber der Professur für Kulturgeschichte.

*Forschungsschwerpunkte:* Zur europäischen Geschichte (vornehmlich Deutschland, England, Irland und Schottland), namentlich zur Kulturgeschichte mit Schwerpunkt im 18. Jahrhundert (Kulturbeziehungen, Reisen, Universitäten, Briefe, Biographien, Feste und Feiern, Historiographie, religiöse Motivationsstrukturen und ihre Säkularisationsformen, Entstehung bürgerlicher Tugenden).

*Funktionen:* Mitglied im DAAD-Auswahlausschuß Großbritannien. Präsident der International Herder Society.

*Aktuelle Forschungsprojekte:* Geschichte der Kulturgeschichte in Deutschland; Reisekultur in der Frühen Neuzeit. Herder und seine Wirkung. Leiter des Teilprojektes „Zeitkultur. Feste und Feiern“ im DFG-Sonderforschungsbereich „Ereignis Weimar – Jena. Kultur um 1800“.

*Publikationen (Auswahl):* „Ich bin mehr Herz als Kopf“. Sophie von La Roche - ein Lebensbild in Briefen, München 1983 (Leipzig, Weimar und München <sup>2</sup>1985). - Aufklärung und Anglophilie in Deutschland, Göttingen und Zürich 1987. - „O Britannien, von deiner Freiheit einen Hut voll“. Deutsche Reiseberichte des 18. Jahrhunderts, München, Leipzig und Weimar 1992. - Die Biographie des Bürgers. Lebensformen und Denkweisen in der formativen Phase des deutschen Bürgertums (1680-1815), Göttingen 1996. - Kleine Geschichte Englands, Stuttgart 1997. - Kleine Geschichte Irlands, Stuttgart 1998. - Kirche, Staat und Gesellschaft im 17. und 18. Jahrhundert, München 1999. - Neue Impulse der Reiseforschung, Berlin 1999. - Geschichte Englands, Stuttgart 2000. - Aufriß der Historischen Wissenschaften, 7 Bde., Stuttgart 2001-2005. - Das Fest. Beiträge zu seiner Theorie und Systematik, Köln, Weimar und Wien 2004. (Mit Johanna Sängler und Editha Ulrich) „Im Schaffen genießen“. Der Briefwechsel der Kulturwissenschaftler Eberhard und Marie Luise Gothein (1883-1923), Köln, Weimar und Wien 2006. – Eberhard Gotheim (1853-1923). Leben und Werk zwischen Kulturgeschichte und Nationalökonomie, Köln, Weimar und Wien 2007.

Dr. Anita Bagus



Studium der Europäischen Ethnologie/Kulturwissenschaft Volkskunde, Erziehungswissenschaften, Neuere deutsche Literatur und Kunstgeschichte an der Philipps-Universität Marburg; 1992-1994 Stipendiatin des Hess. Ministeriums für Wissenschaft und Kunst; Promotion 2002; Thema: Volkskultur in der bildungsbürgerlichen Welt. Zum Institutionalisierungsprozess wissenschaftlicher Volkskunde im wilhelminischen Kaiserreich am Beispiel der Hessischen Vereinigung für Volkskunde (Gießen 2005). 1984-1997 Mitarbeit in wissenschaftlichen Projekten (interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung, Museum, Stadtgeschichte, Kulturarbeit u. Lokalradio) sowie in volkscundlichen Organisationen und Gremien (Hess. Vereinigung f. Volkskunde, Dt. Gesellschaft f. Volkskunde, 1993-1995 Geschäftsführung der

Kommission Frauen- und Geschlechterforschung der DGV); 1998-2001 Wiss. Mitarbeiterin im Hessischen Museumsverband; seit 2002 freiberufliche wiss. tätig im Museums- und Kulturbereich. - Seit 2004 Lehraufträge, ab 04/2005 Wiss. Mitarbeiterin am Institut Volkskunde/Kulturgeschichte an der FSU Jena.

*Forschungsschwerpunkte:* Wissenschaftsgeschichte, Thüringer Volkskunde, Kulturgeschichte (Bürgertum, Alltag, Feste, Frömmigkeit, Gender), kulturelle Bedeutung von Technik und Natur, Museologie und Museumspädagogik.

Dr. Kathrin Pöge-Alder



\* 1965 in Leipzig. 1983 -1988 Studium der Germanistik und Musikerziehung an der Universität Leipzig. 1988 - 1989 Forschungsstudium Universität Leipzig, Fachbereich Allgemeine Literaturwissenschaft. 1989 - 1991 Promotionsstudiengang an der Universität Hamburg. 1990 Universität Paderborn, Fachbereich Sprachwissenschaften. 1991 Promotion. 1991 - 1993 Boston, Ma., USA Freiberufliche Tätigkeit u.a. an der Harvard-Extension-School, Sendungen des Schulfernsehens am Goethe-Institut. 1994 - 1999 Freiberufliche Tätigkeit, u.a. an den Volkshochschulen Heidelberg und Schwetzingen. 1997 Stipendiatin des Hochschulsonderprogramms III der Universität Heidelberg (Germanistisches Seminar, Ethnologisches Institut), Thema: *Strukturveränderungen mündlichen Erzählens am Beispiel von 'Volkserzählungen'*. Seminare und Vorträge für die Europäische Märchengesellschaft e. V., 1999 - 2001 Geschäftsführerin Märchen-Stiftung Walter Kahn und Schriftleiterin „Märchenspiegel. Zeitschrift für internationale Märchenforschung und Märchenpflege“. 2000 „Erzählerlexikon. Deutschland. Österreich. Schweiz“. Vortrags- und Seminar-tätigkeit (u.a. Universität Leipzig, Deutsch - Didaktik, Maloja, Schweizer Märchengesellschaft, Bechstein-Symposium). Seit 2002 Lehraufträge, ab 08/2005 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Volkskunde/Kulturgeschichte der Universität Jena.

*Forschungsschwerpunkte:* Erzählerforschung, Erzählforschung (Wissenschaftsgeschichte, Gattungen, Methoden, Grimm, Bechstein), „oral history“, Kulturgeschichte, Medien, Migration und Russlanddeutsche.

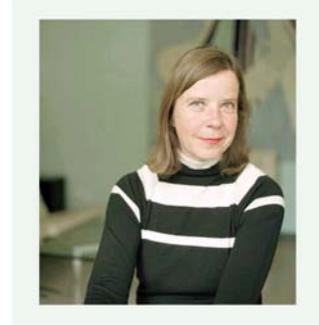
Dr. Andrea Kölbl



\* 1967 in München. Stationen: Nach dem Abitur Ausbildung zur Verlagskauffrau. Von 1988-1991 freiberufl. Mitarbeit in der Redaktion DaF des Langenscheidt-Verlags. Studium der Volkskunde, Germanistik und spanischen Literaturwissenschaft in München und Salamanca. 1997-1998: Wissenschaftliche Hilfskraft im VW-Forschungsprojekt „Nationale Identität und Umgang mit / Wahrnehmung von Ausländern“. 2004 – 2005 Büroorganisation für die „European School for Body-Mind Centering“. Regelmäßige Mitarbeit bei der Produktion von Audiomaterialien, vorwiegend als Sprecherin. Promotion in Jena 2005. 2005-2007: Ausbildung zur Wissenschaftlichen Bibliothekarin an der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen und der Bayerischen Bibliotheksschule in München.

*Arbeitsschwerpunkte:* Technisierung des Alltags (Nahrungs- und Sachkultur), narrative Fiktionen (Schwerpunkte: „Formen der Volkspoesie“ und populäre Spielfilme), Filmtheorie (Schwerpunkte: Hollywoodfilme, feministische Theorie, Vergleich sprachliche und tonfilmische Fiktionen), kulturelle Identität im Kontext gesellschaftlicher Transformationsprozesse.

Dr. Barbara Happe



\*1951 in Arnsberg/Westfalen. Studium der Sozialpädagogik, Politikwissenschaft, Kunstgeschichte und Empirischen Kulturwissenschaft in Tübingen. Promotion im Fach Empirische Kulturwissenschaft an der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften der Universität Tübingen. Freiberufliche wissenschaftliche Tätigkeit als Kulturwissenschaftlerin, u. a. als Lehrbeauftragte der Universitäten Zürich und Tübingen, freie Mitarbeiterin der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal (AFD) – Zentralinstitut und

Dr. Uwe Jens Wandel



\* 1943 in Tübingen. Studium der Mittleren und Neueren Geschichte, geschichtlichen Landeskunde, historischen Hilfswissenschaften, Volkskunde, Politikwissenschaft in Tübingen. Tätigkeit am Universitätsarchiv Tübingen 1967-1979. Promotion über ein Thema der Universitätsgeschichte 1974. Ausbildung für den höheren Archivdienst in Marburg 1974-1976. Leiter des Stadtarchivs Schorndorf (Württemberg) 1979-1993, Archivdirektor, lebt seit 1993 Gotha.

*Lehraufträge* am Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft Tübingen.

*Forschungsgebiete:* Landesgeschichte, Universitätsgeschichte, Archivwesen, Geschichte des Verkehrs.

Dr. Susanne Wiegand



\*1959 in Dermbach/Rhön geboren - Studium der Pädagogik, Psychologie, Germanistik und Slawistik in Jena - 1988 Promotion an der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Fach Soziolinguistik über den Einfluß von regionaler Sprache auf Orthographieleistungen in der Schule - Von 1981 bis 2005 Dialektlexikographin am Thüringischen Wörterbuch an der Friedrich-Schiller-Universität - Beteiligung an der studentischen Ausbildung am Institut für Germanistische Linguistik, seit 2006 auch im Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte, mit dem Lehrgebiet „Thüringische Dialektforschung“.

Dr. Heike Krause



\*geb. 1960 in Schwäbisch Hall. Studium der Dt. und vergleichenden Volkskunde, Kunstgeschichte und Mediävistik in München. 1997 Promotion im Fach Empirische Kulturwissenschaft in Tübingen über das Schwäbisch Gmünder Goldschmiedehandwerk. Freiberufliche Tätigkeiten in Archiven und Museen: Aufbau des Stadtarchivs Gaildorf, des Archivs und der Sammlungen des Evangelischen Diakoniewerks in Schwäbisch Hall und des Archivs der Brüner Heimatvertriebenen. Diverse Ausstellungsprojekte mit Schwerpunkt Krippen.

*Forschungsgebiete:* Medizingeschichte, Religiöse Volkskunde, Geschichte der Mutterhausdiakonie, Geschichte der Krippenkultur, Kulturgeschichte des Hundes, Orts- und Regionalforschung

*Publikationen (Auswahl)* : "Nikolaus David Müller - Ich muß reden und schreiben nach überzeugtem Gewissen, es treffe, wen es wolle ..." - Vom Leben eines Pietisten in Schwäbisch Hall in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Sigmaringen/Schwäbisch Hall 1997.

"... ihr Brodt mit kleiner Silber-Arbeit erwerben" - Zur Geschichte des Gmünder Goldschmiedegewerbes von den Anfängen bis zum Beginn der Industrialisierung, unter besonderer Berücksichtigung der Filigranproduktion.

Schwäbisch Gmünd 1999.

"Männlich weiter!" - Gmünder Frauen und die Revolution von 1848/49.

Schwäbisch Gmünd 1999.

„... ob nicht der lang ersehnte Frieden kommt“ - Das Tagebuch der Diakonisse Marie Stier 1914-1918. Schwäbisch Hall 2001.

„Einem Menschen Nächster sein“ –

Die Geschichte des Evangelischen Diakoniewerks Schwäbisch Hall.

Schwäbisch Hall 2005.

Dr. Hedwig Herold-Schmidt



\*geb. 1959, 1975-1983 Berufstätigkeit, 1986-1992 Studium der Mittlere und Neuere Geschichte, Politikwissenschaft und Völkerkunde in Köln und München, 1992-1997 Promotionsstudium LMU München, 1992/93 Studienaufenthalt in Spanien. 1999-2001 Forschungsprojekt zum fränkischen Adel im 19. Jh. (LMU München). Seit WS 2000/01 Lehrbeauftragte an der FSU Jena und an der Universität Kassel (2004). Seit 2003 DFG-Projekt: Neuedition und wissenschaftliche Erschließung der „Deutschen Tribüne 1831/32“ (LMU München).

*Forschungsschwerpunkte:* Südeuropäische Geschichte (19./20. Jh.), Deutsche Geschichte (19. Jh.), Kultur- und Sozialgeschichte von Gesundheit und Krankheit, Adelsgeschichte (19./20. Jh.), Parlamentarismus- und Verfassungsgeschichte

*Publikationen u.a.:* Gesundheit und Parlamentarismus in Spanien. Die Politik der Cortes und die öffentliche Gesundheitsfürsorge in der Restaurationszeit (1876-1923). Husum 1999.

Von dem Ende der ersten zum Scheitern der zweiten Republik, in: Peer Schmidt (Hg.), Kleine Geschichte Spaniens, Stuttgart 2002, S. 329-442. 2. Auflage 2004.

Ärztliche Interessenvertretung im Kaiserreich 1871-1914, in: Robert Jütte (Hg.), Geschichte der deutschen Ärzteschaft. Organisierte Berufs- und Gesundheitspolitik im 19. und 20. Jahrhundert, Köln 1997, S. 43-95.

Ehe – Stift – Dienst: Lebensperspektiven und Handlungsspielräume adeliger Frauen im beginnenden 19. Jahrhundert, in: Julia Frindte/ Siegrid Westphal (Hg.), Handlungsspielräume von Frauen um 1800, Heidelberg 2005, S. 223-250

Dr. Bertram Tröger



\* 1975 in Münchberg (Oberfranken). Studium der Neueren Geschichte, Germanistischen Literaturwissenschaft und Rechtswissenschaft sowie der Kulturgeschichte in Jena und Durham (GB). Promotion in Jena mit einer Arbeit zum Thema "History, Religion, and Oliver Cromwell's Reputation. A Study on the Victorians and Their Puritan Past".

*Forschungsinteressen:* Englische Geschichte der Neuzeit; Religionsgeschichte; Geschichte der Historiographie; Intellectual History.

# Bachelor

## **Information für Studierende im neuen B.A.-Studiengang *Volkskunde/Kulturgeschichte* (ab WS 2007/08)**

Grundsätzlich studiert man ein Kernfach (Hauptfach) (120 Leistungspunkte) und ein Ergänzungsfach (Nebenfach) nach Wahl (60 Leistungspunkte).

*Volkskunde/Kulturgeschichte* kann entweder als Hauptfach oder als Ergänzungsfach belegt werden.

In Zukunft werden alle Module unterschiedslos mit 10 Leistungspunkten abgerechnet. Ein Modul besteht im Regelfall aus einer Vorlesung und einem zugehörigen Seminar.

Außerhalb der gewöhnlichen Module (BA\_VK\_1-4 sowie BA\_KG\_1-4, ferner KuVe 1-3) gibt es noch folgende Formen:

Allgemeine Schlüsselqualifikation (ASQ): Die Angebote dafür werden nicht vom Fach, sondern von der Fakultät bereitgestellt.

Fachspezifische Schlüsselqualifikation (VKKG FSQ): Diese Leistung wird nicht in einer gesonderten Lehrveranstaltung erbracht, sondern durch 5 Referate in verschiedenen Modulen nach Wahl. Das bedeutet: In den Modulen, die Sie ohnehin belegen, werden Sie eine gesonderte Note für die Referatpräsentation bekommen, welche dann jeweils ein Fünftel Ihrer FSQ-Leistung ausmacht.

Praxismodul (VKKG Praxis): Im Regelfall wird diese Leistung durch ein von Ihnen frei gewähltes Praktikum erbracht, begleitet von einer Lehrveranstaltung (z. B. Kolloquium) oder entsprechender Beratung durch eine Dozentin oder einen Dozenten.

Bachelorarbeit (VKKG BA): Wird im Kernfach (Hauptfach) angefertigt und von Beratung durch eine Dozentin oder einen Dozenten begleitet. Sie trägt ebenfalls 10 Leistungspunkte zum Gesamtergebnis bei.

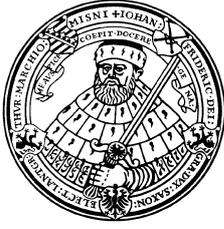
Studierbarkeit: Von der Anlage her sind die Module der drei Bereiche gestuft: Kleinere Nummern richten sich an Anfänger, höhere Nummern an Fortgeschrittene. Wenn sich das mit Ihrem Stundenplan nicht anders vereinbaren läßt, können Sie jedoch auch zuerst höhere Nummern belegen und die anderen dann nachholen. Es ist also nicht Voraussetzung der Zulassung zu höheren Modulen, daß Sie die vorgeschalteten schon absolviert haben. In diesem Sinne sind alle Module in jedem Semester, in dem sie angeboten werden, frei wählbar von allen im B.A.-Studiengang eingeschriebenen Studierenden.

Sie haben noch Fragen? Kommen Sie in die Studienberatung bei Prof. Maurer! Wir beraten Sie gerne.

## Modulkatalog für den Studiengang Volkskunde/Kulturgeschichte (BA)

<b>Volkskunde/Kulturgeschichte als Kernfach 120 LP</b>	<b>Volkskunde/Kulturgeschichte als Ergänzungsfach 60 LP</b>
BA_VK_1 Grundlagen der Volkskunde (Pflicht)	BA_VK_1 Grundlagen der Volkskunde (Pflicht)
BA_VK_2 Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)	BA_VK_2 Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)
BA_VK_3 Kultur und Lebensweise (Pflicht)	BA_VK_3 Kultur und Lebensweise (Wahlpflicht)
BA_VK_4 Regionalkulturen, Alltagswelten (Pflicht)	BA_VK_4 Regionalkulturen, Alltagswelten (Wahlpflicht)
BA_KG_1 Grundlagen der Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_1 Grundlagen der Kulturgeschichte (Pflicht)
BA_KG_2 Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_2 Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)
BA_KG_3 Europäische Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_3 Europäische Kulturgeschichte (Wahlpflicht)
BA_KG_4 Institutionen und Medien (Pflicht)	BA_KG_4 Institutionen und Medien (Wahlpflicht)
KuVe_1 Kulturvermittlung 1 (Wahl)	KuVe_1 Kulturvermittlung 1 (Wahlpflicht)
KuVe_2 Kulturvermittlung 2 (Wahl)	KuVe_2 Kulturvermittlung 2 (Wahlpflicht)
KuVe_3 Kulturvermittlung 3 (Wahl)	KuVe_3 Kulturvermittlung 3 (Wahlpflicht)
VKKG Praxis Praxismodul (Pflicht)	
VKKG FSQ Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (Pflicht)	
ASQ Allgemeine Schlüsselqualifikationen (Pflicht)	
VKKG BA Bachelorarbeit (Pflicht)	





**fsr-vkkg**  
Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturgeschichte

## DER FACHSCHAFTSRAT STELLT SICH VOR!

Seit dem Juli 2001 existiert innerhalb des Faches Volkskunde/ Kulturgeschichte eine eigene studentische Vertretung. Seitdem engagieren wir uns mit wechselnden Mitgliedern für die Belange der Studenten, sind Ansprechpartner für alle Probleme des Studienalltags, finanzieren studentische Projekte, organisieren Parties, Filmabende und Lesungen.

Seit den letzten Wahlen im Juni 2007 besteht der Fachschaftsrat aus fünf gewählten Mitgliedern: Fee Behnke, Anja Beuthe, Michael Dietrich, Andreas Pabst und Sven Thalmann. Die nächste Wahl findet zwar erst im Juli 2008 statt; ihr könnt unsere Arbeit aber auch vorher schon jederzeit aktiv mitgestalten, *ohne* gewähltes FSR-Mitglied zu sein.

### **Sprechstunde:**

Der Termin wird jedes Semester neu festgelegt, daher können wir für das WiSe 2007 noch keine genauen Angaben machen. Einfach im Oktober auf unsere Aushänge achten oder einen Blick ins WWW wagen! Homepage: <http://www.uni-jena.de/philosophie/vkkg/FSR>

### **Newsletter:**

Wer stets die aktuellsten Infos und die Termine zu unseren Veranstaltungen erhalten möchte, kann sich mit einer kurzen Mail an [newsletter-vkkg@uni-jena.de](mailto:newsletter-vkkg@uni-jena.de) in unseren Newsletter eintragen (Betreff: Bitte in den Newsletter eintragen!, leere Mail).

### **Kontakt:**

Anzutreffen sind wir im Frommannsches Haus, Raum E004, Tel. 03641/944295, E-Mail: [fsr-vkkg@uni-jena.de](mailto:fsr-vkkg@uni-jena.de)

FSR-Volkskunde/Kulturgeschichte, Fürstengraben 18, 07743 Jena



# fsr-vkkg

Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturgeschichte



## Fee Behnke

Volkskunde/Kulturgeschichte (9.)

Religionswissenschaft (9.)

Ostslawistik (9.)



## Anja Beuthe

Volkskunde/Kulturgeschichte (6.)

Germanistische Sprachwissenschaft (4.)

Deutsch als Fremdsprache (4.)



## Michael Dietrich

Volkskunde/Kulturgeschichte (7.)

Soziologie (10.)



## Andreas Pabst

Volkskunde/Kulturgeschichte (14.)

Neuere Geschichte (15.)

Kunstgeschichte (15.)



## Sven Thalmann

Volkskunde/Kulturgeschichte (5.)

Geschichte der Naturwissenschaft, Technik  
und Medizin (5.)

<http://www.uni-jena.de/philosophie/vkkg/FSR>